



# Gender-Datenbericht Kreis Stormarn 2022

Aktuelle Zahlen und Daten zur Situation der Frauen und  
Männer im Kreis Stormarn

Kreis Stormarn  
Stabstelle Gleichstellung  
Dr. Sophie Olbrich  
Mommsenstraße 13  
23843 Bad Oldesloe



## Einführung und Vorwort

Ob der Kreis Stormarn in der Geschlechtergleichstellung in den letzten Jahren Fortschritte erzielt hat und unser Wissen über Defizite haben wir nur, wenn uns auch entsprechende Daten vorliegen. Wenn es um Frauen geht, gibt es häufig einen sogenannten Gender-Daten Gap (vgl. Criado-Perez 2021), das heißt, entweder fehlen geschlechtsspezifische Daten oder sie werden nicht nach Geschlechtern getrennt ausgewertet und wir orientieren uns an der Gesamtheit als Norm. Für uns im Kreis Stormarn kommt die Schwierigkeit dazu, geschlechtsdifferenzierte Daten auf kommunaler Ebene zu bekommen.

Nicht nur die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene, auch die Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) fordert die regelmäßige Berichterstattung und ein Monitoring. Als Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Stormarn ist es mir wichtig, dass wir anfangen, geschlechterdifferenzierte Daten in den Sozialräumen im Kreis Stormarn zu bündeln und auszuwerten.

Die Inhalte, die in diesem ersten Anlauf eines – zukünftig vielleicht regelmäßig berichtenden – Genderdatenreport betrachtet werden sind Themen, die auf kommunaler Ebene teilweise in ganz unterschiedlichen Ausschüssen und Verwaltungsbereichen bearbeitet werden.

Dieser Report erhebt mitnichten den Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr gibt es häufig Datenlücken insbesondere bei dem Aspekt der Geschlechterdifferenzierung von Daten sowie dem Vorhandensein bestimmter Daten auf Kreisebene. Es ist vielmehr ein erster Aufschlag eines Genderdatenreports. Dabei bleibt es den jeweiligen Leser:innen überlassen, welche Daten sie für sich in den Fokus nehmen möchten.

(Dr. Sophie Olbrich)  
Gleichstellungsbeauftragte, Kreis Stormarn



## Inhalt

1. Arbeit.....	4
1.1.Gründungen.....	10
2. Partnerschaftliche Gewalt und Häusliche Gewalt.....	11
2.1. Frauenhausberichte .....	13
3. Politische Partizipation.....	17
4. Bildung.....	21
5. Gesundheit .....	27
6. Einkommen .....	29
7. Mobilität und Verkehr .....	33
8. Armut.....	36
8.1. Kinderarmut .....	38
Zusammenfassung und Schluss.....	39
Literatur.....	41



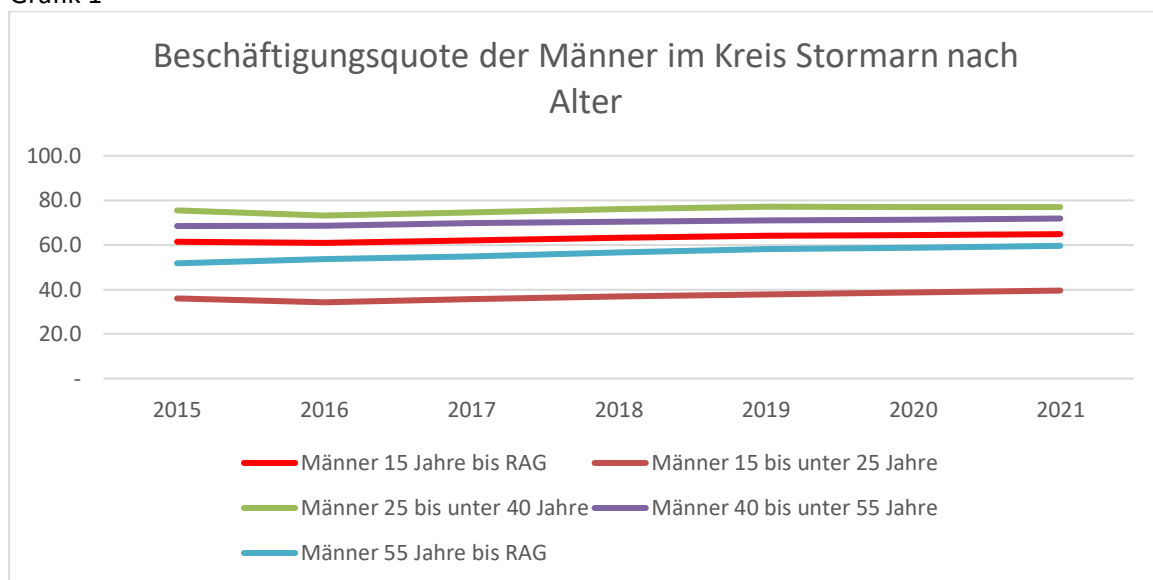
Die Themenbereiche dieses Genderdatenreports im folgenden Bericht sind: Arbeit, Partnerschaftliche Gewalt, Politische Partizipation, Bildung, Gesundheit, Einkommen, Mobilität und Verkehr sowie Armut. Das sind geläufige Dimensionen der Sozialberichterstattung wobei insbesondere Daten aufgezeigt werden, die eine gleichstellungsrechtliche Relevanz für den Kreis aufzeigen können.

## 1. Arbeit

Bei der Betrachtung des Arbeitsmarktes wird deutlich, dass sich die Beschäftigungsquote nach Alter (vgl. Grafiken 1 und 2) in den Geschlechtergruppen Frauen und Männern im Kreis Stormarn durchaus unterschiedlich entwickelt hat. Deutlich werden grundsätzlich zwei Ergebnisse generell, erstens, dass die Beschäftigungsquote bei Frauen in allen Altersgruppen stets unter denen der Männer bleibt und dass die Anzahl der Beschäftigten über Geschlecht unter Altersgruppe hinweg anwachsen. Wir müssen allerdings im Blick haben, dass diese Quote nichts über die Arbeitszeit und die Art der Arbeit aussagt (also Geringfügigkeit oder Teilzeit o.ä.)<sup>1</sup>

Betrachten wir die Frauen und Männer im Wandel der letzten Jahre (seit 2015) fallen einige Zahlen ins Auge: Die Beschäftigungsquote der Frauen über alle Altersgruppen hinweg (also ab dem Alter von 15 bis RAG), wächst bei den Frauen mehr als bei den Männern an. Schauen wir bei den Frauen genauer hin, dann fällt auf, dass insbesondere die Altersgruppe der 55-Jährigen und seit 2015 um über 10 Prozent gestiegen ist. Auch die Quote in der Altersgruppe der 40 bis 55-jährigen ist seit 2015 um 4,2 angewachsen, bei den Männern weniger, nämlich um 3,9.

Grafik 1

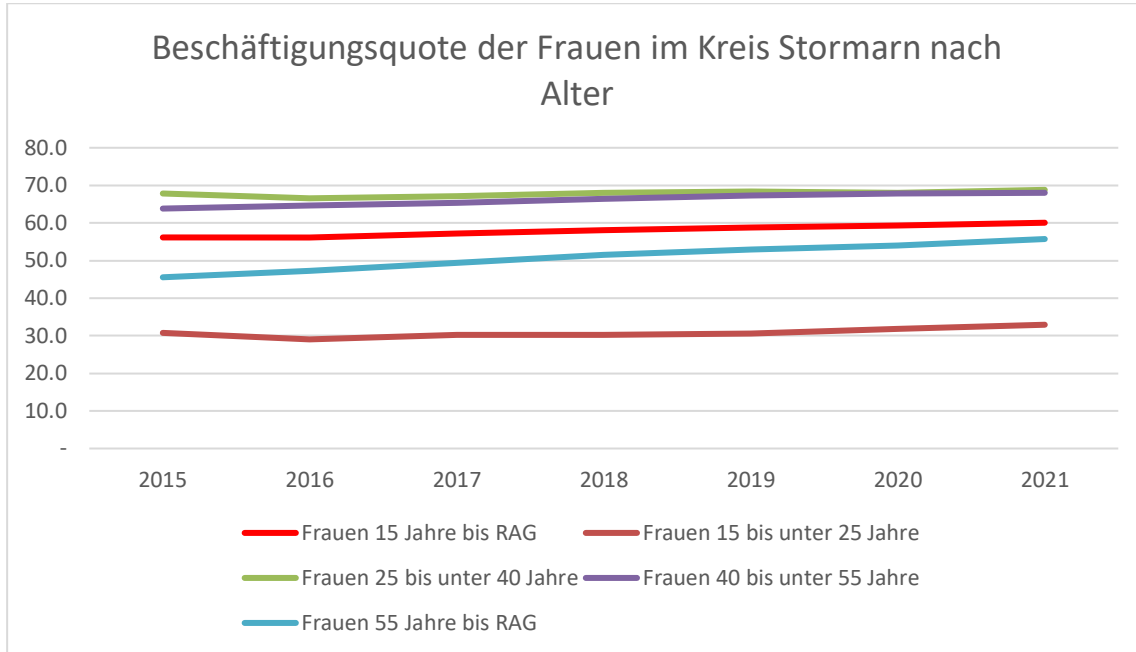


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Grafik.

<sup>1</sup> Als Grundlage für die Beschäftigungsquoten werden die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze (RAG) zugrunde gelegt. Somit weichen die Daten von den bisher veröffentlichten Daten ab. Auch die Eckzahlen von den üblicherweise veröffentlichten Beschäftigtenzahlen weichen ab, da es sich hier nur um eine Teilmenge handelt.



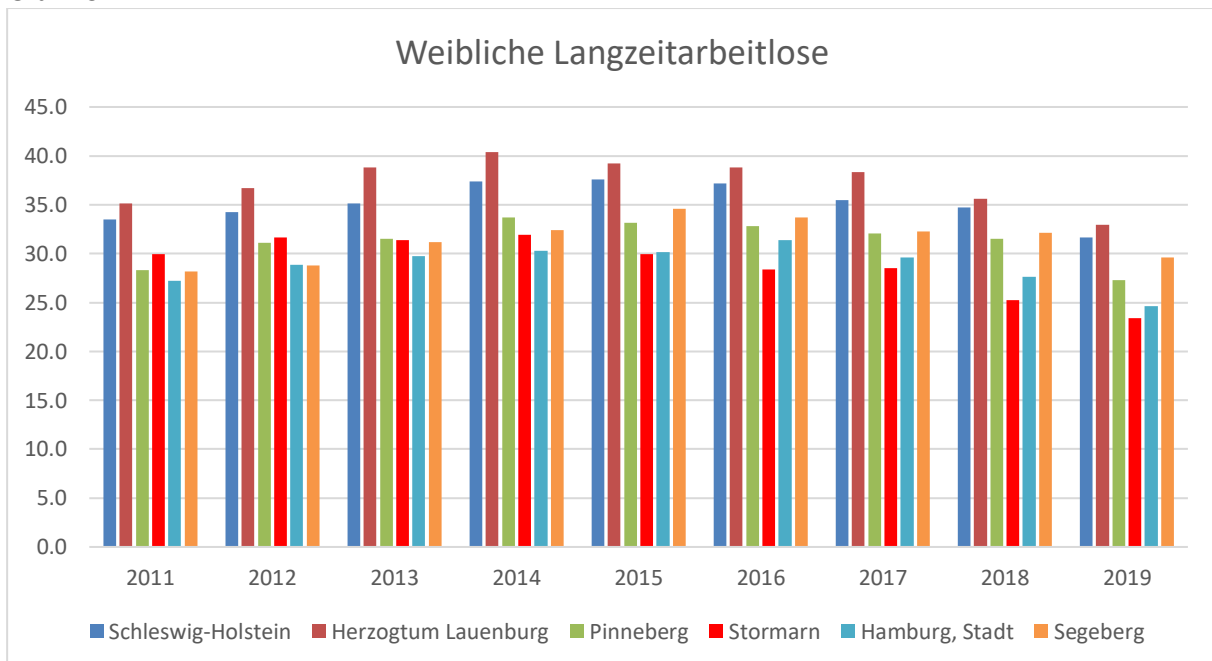
Grafik 2



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, i. A.

Bei der Betrachtung der Langzeitarbeitslosen wird deutlich, dass der Anteil der Langzeitarbeitslosen bei Männern seit 2017 etwas rückläufig ist und bei Frauen hier im Jahr 2019 leicht höher, allerdings liegen die Zahlen nach wie vor bei über 20 Prozent der Gesamtbeschäftigten (Grafiken 3 und 4).

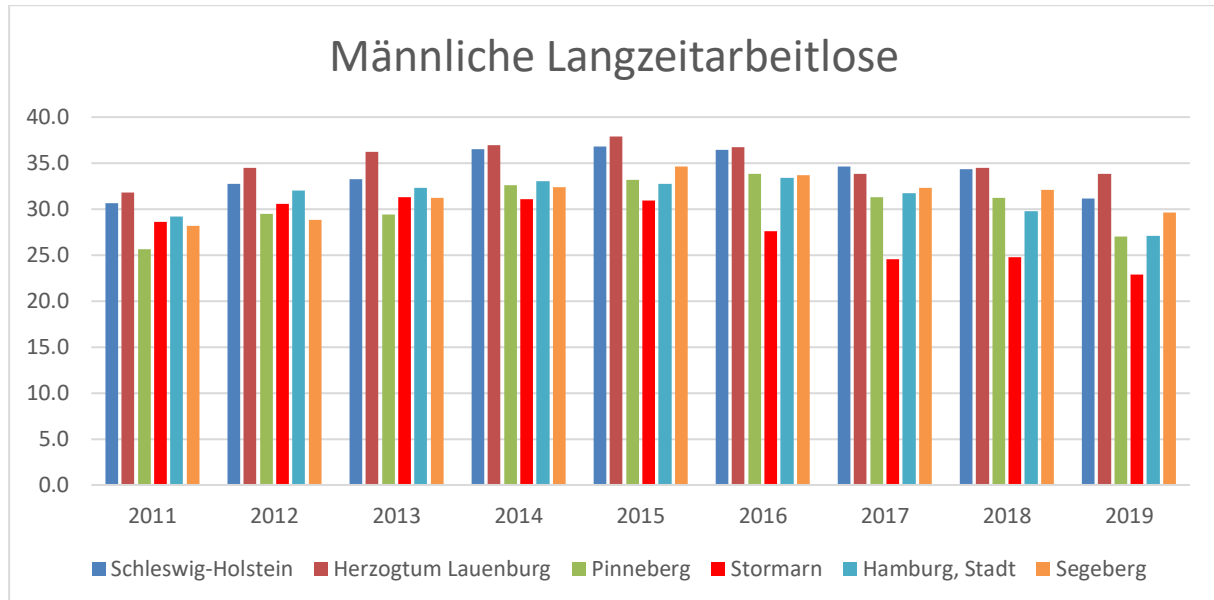
Grafik 3





Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.

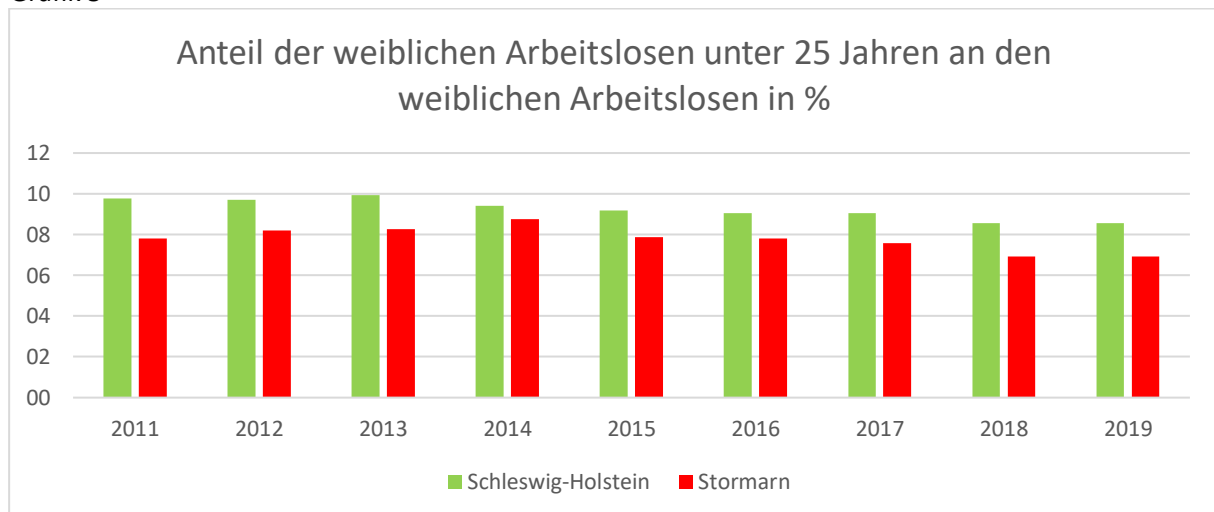
Grafik 4



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.

Interessant bei der Betrachtung der Arbeitslosen bis 25 Jahre ist, dass während die Anzahl der weiblichen Arbeitslosen seit 2014 stetig sinkt, die männliche Anzahl seit 2018 wieder ansteigen (Grafiken 5 und 6).

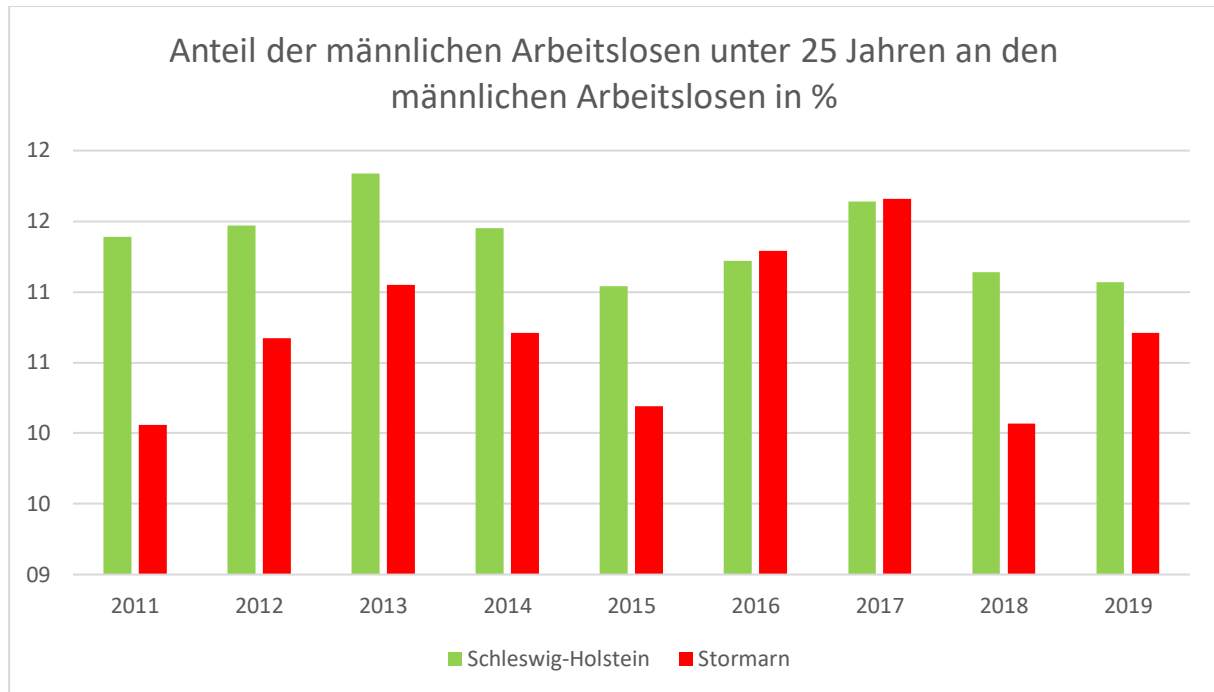
Grafik 5



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.



Grafik 6

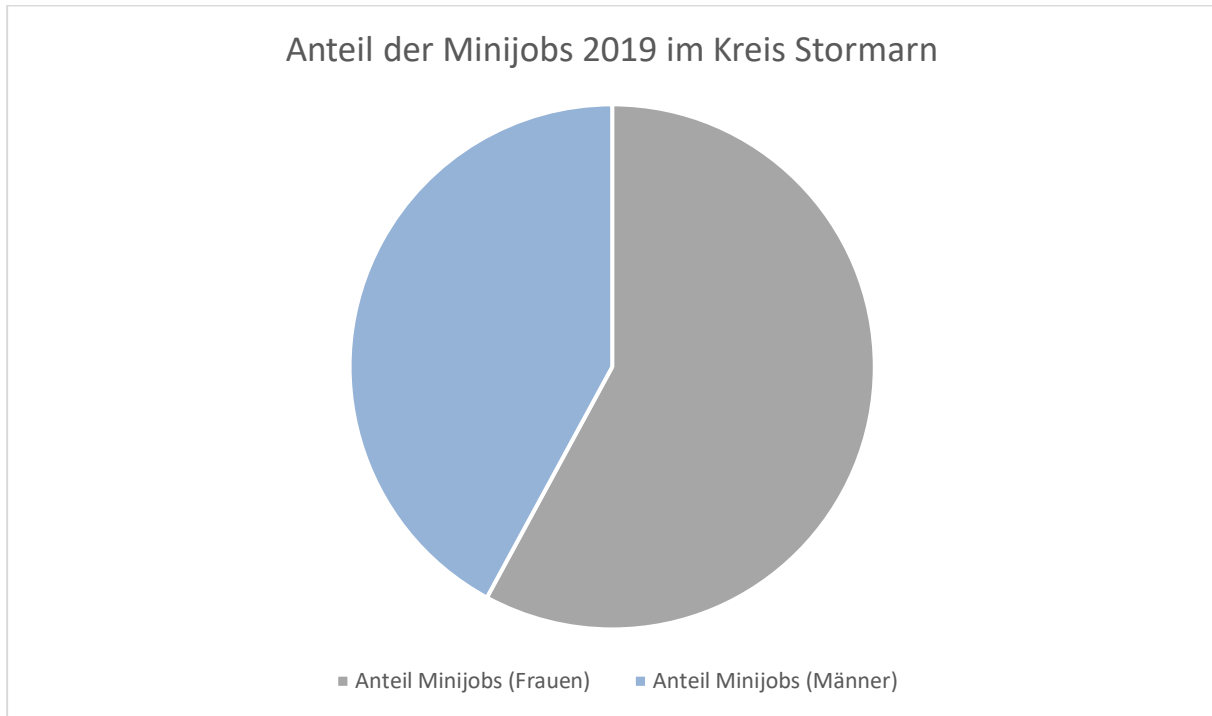


Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.

Bei dem Anteil der Minijobs im Jahr 2019 sehen wir, dass vor allem Frauen in Minijobs arbeiten. Dies ist natürlich im Hinblick auf die Absicherung im Alter sehr schwierig. Wie lange diese Frauen in den Minijobs verbleiben, kann leider aus dieser Statistik nicht hervorgelesen werden. Deutlich wird, dass im Jahr 2019 sehr viel mehr Frauen als Männer in Minijobs waren (Grafik 7).



Grafik 7



Anteil der geringfügig entlohnerten weiblichen und männlichen Beschäftigten an den geringfügig entlohnerten Beschäftigten am Arbeitsplatz in %.

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.

© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

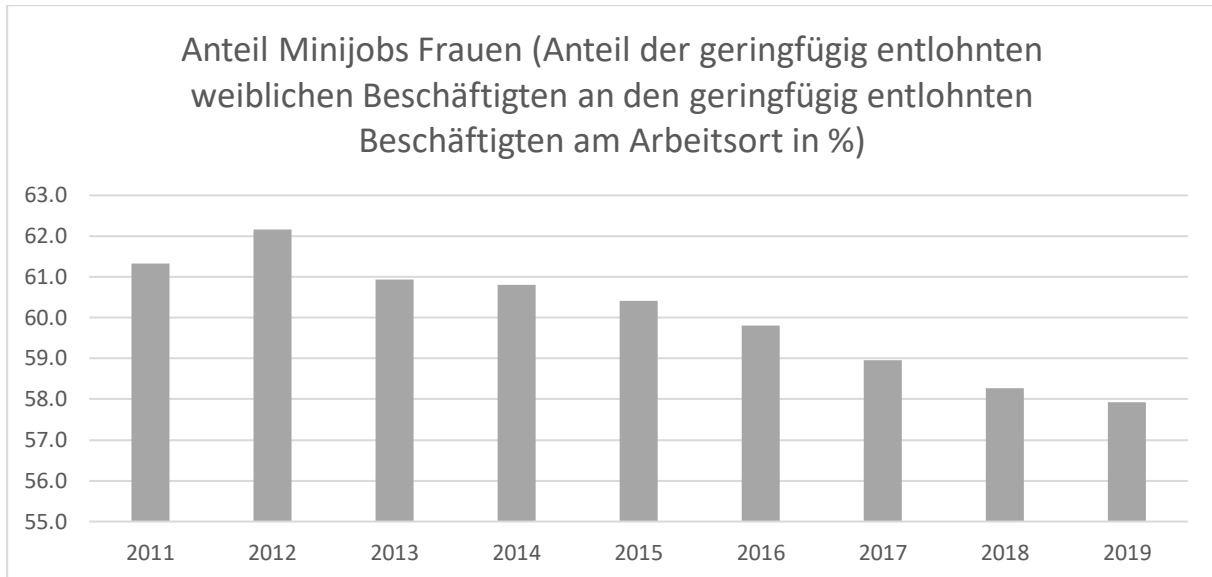
Auf der Zeitreihendarstellung ist allerdings deutlich zu sehen, dass der Anteil der Frauen, die in Minijobs im Kreis Stormarn sind, seit einigen Jahren sinkt. Allerdings sind es auch immer noch ein hoher Anteil, also bspw. 2019 über 57 Prozent (Grafik 8).

Eine deutlich andere Tendenz haben die Männer, die einen stetig anwachsenden Anteil in den letzten 10 Jahren einnahmen (Grafik 9). Auch wenn die Gesamtanzahl noch geringer ist, als bei den Frauen, sind es 2019 ca. 42 Prozent.



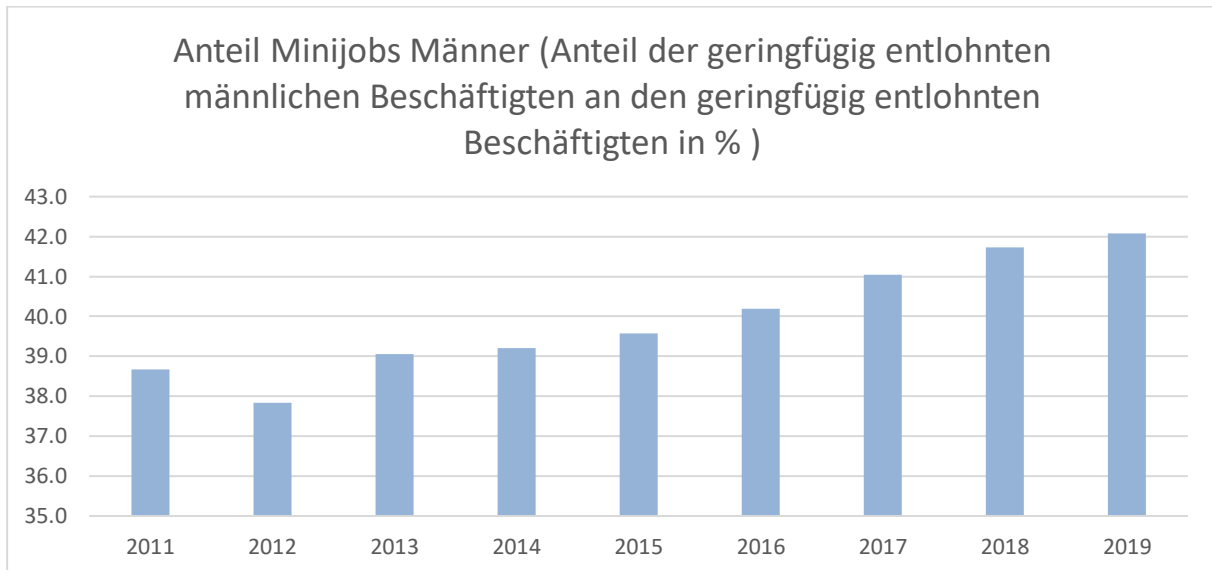


Grafik 8



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Grafik 9



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn



## 1.1.Gründungen

Vor dem Hintergrund, dass in Deutschland nur knapp ein Drittel der Gründungen auf Frauen zurückgeht und seit 2007 stagniert, sollten insbesondere dokumentierte Zahlen darauf aufmerksam machen, wie der Stand hier im Kreis Stormarn ist (Albrecht/Rude 2022). Das könnte helfen herauszufinden, wie wir Frauen mit Gründungswunsch und junge Unternehmerinnen fördern und unterstützen können. Auch im OECD-Bericht für die Metropolregion Hamburg (2019) wird eine bessere Innovationskraft durch regionale Synergien gefordert. Das geht besser, wenn uns Daten als Grundlage vorliegen und wir wissen, wo etwas fehlt.

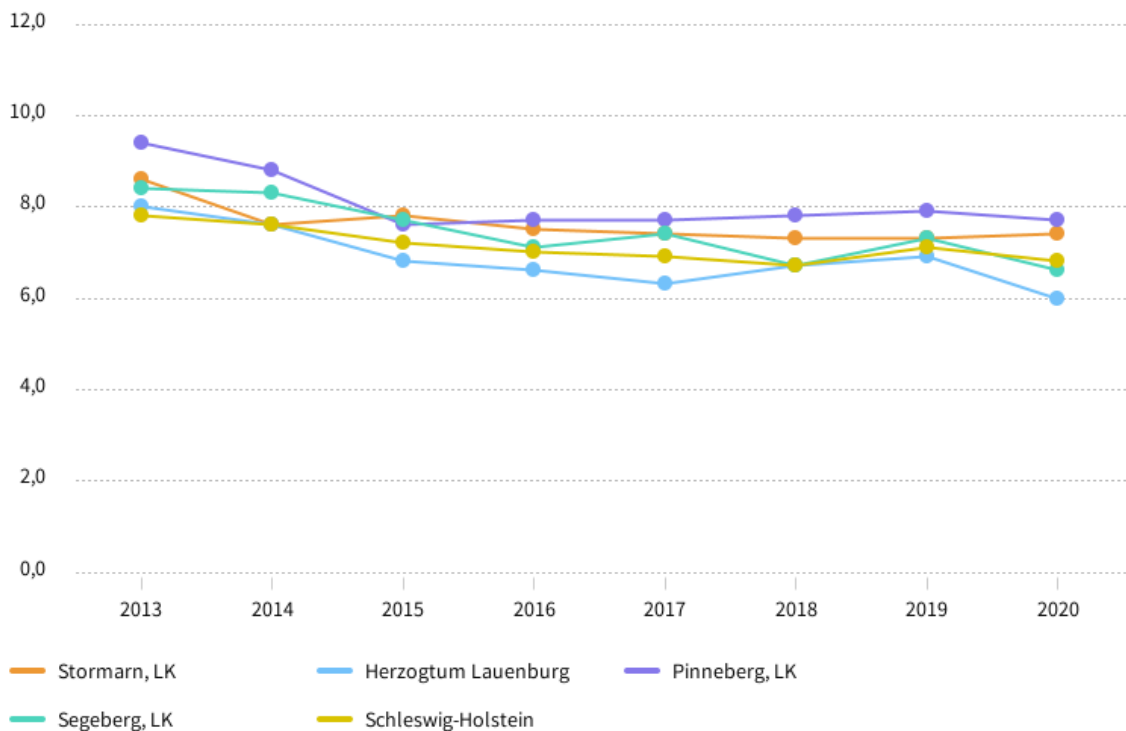
Grafik 10

## Wegweiser Kommune

### Existenzgründungen

Stormarn, Landkreis, Lauenburg, Herzogtum, ...

Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner:innen



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0

| Bertelsmann Stiftung



## 2. Partnerschaftliche Gewalt und Häusliche Gewalt

Im Jahr 2019 hat ca. alle drei Tage ein Mann seine (Ex-) Partnerin getötet, und es ist empirisch nicht haltbar, dass vor allem Frauen nicht deutscher Herkunft, beispielsweise Muslima, eher häusliche Gewalt erleben (Backes/Bettoni 2021: 34). Einer Studie des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ zufolge, erlebte jede vierte Frau mindestens einmal im Leben körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch einen aktuellen oder früheren Partner (Müller/Schröttle), allerdings sagten nur 13 Prozent dieser Frauen, dass sie die Polizei deshalb eingeschaltet haben.

Das bedeutet, ein Großteil der Gewalt bleibt für die Behörden verborgen.

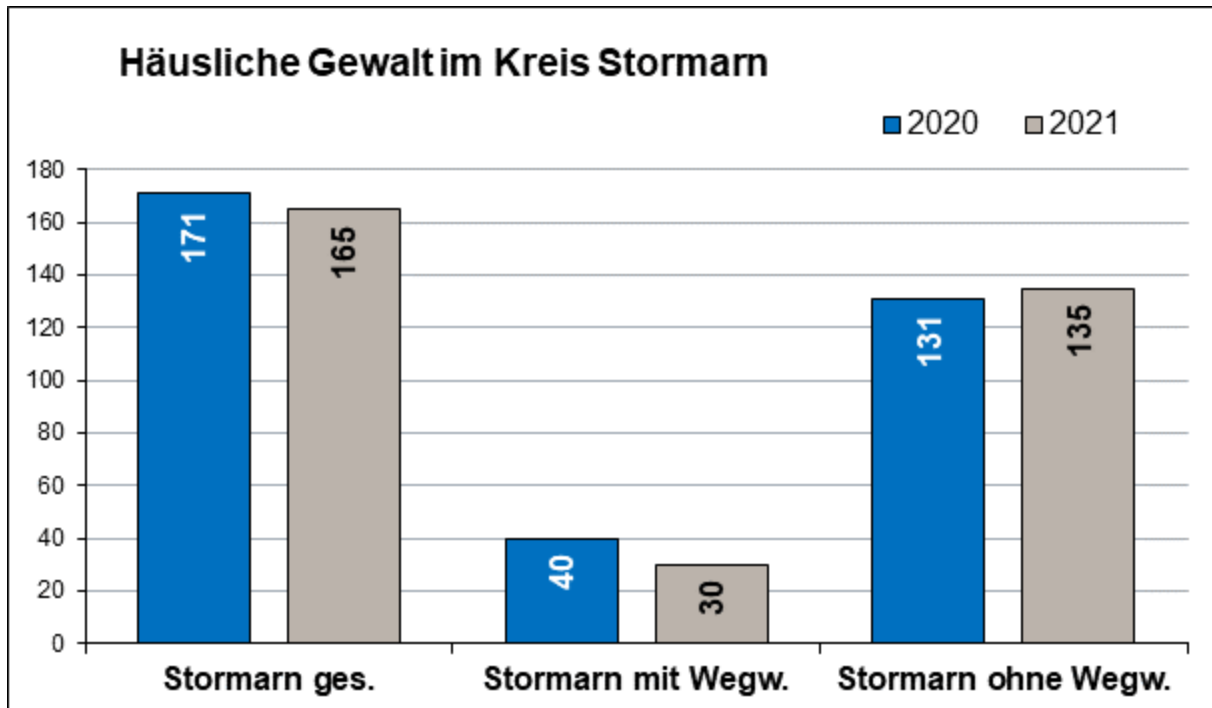
Insbesondere die Datenlage über Femizide, wenn also Männer ihre (Ex-) Partnerinnen töten oder es versucht haben, ist lückenhaft, da es zwar Daten zur häuslichen Gewalt gibt, diese aber nicht öffentlich zugänglich gemacht werden und etwaige Tatmotive oder Vorgeschichten der Paare für Behörden, nicht nur für die Polizei, zugänglich zu machen (vgl. Backes/Bettoni 2021).

Im Kreis Stormarn hat sich im Jahr 2021 die Anzahl der Vorkommnisse im Zusammenhang mit der Polizei erhöht, allerdings die Einsätze mit Wegweisungen verringert und insgesamt gab es 2021 sechs Einsätze im Rahmen häuslicher Gewalt weniger als 2020 (Grafik 11).

Schauen wir uns die Deliktgruppe Sexualdelikte für den Kreis Stormarn an – sie hat sich im Jahr 2021 um über 50% erhöht – fällt einerseits auf, das ist nicht nur in Stormarn der Fall, sondern bundesweit, dass die meisten Straftaten von Männern begangen werden und auch die meisten Opfer männlich sind – allerdings sind hier alle Delikte zusammengezählt. Betrachten wir insbesondere die Deliktgruppen im Zusammenhang mit sexueller Selbstbestimmung, Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexuellen Übergriffen sowie sexueller Belästigung, sexueller Belästigung von Kindern, Verbreitung pornografischer Schriften, dann wir ein anderes Bild offensichtlich (vgl. Tab 1). In diesem Fällen sind die die Täter zu 90 Prozent oder mehr männlich, aber die Opfer sind zu einem überwiegenden Teil (ca. 80 Prozent und höher, je nach Deliktgruppen, vgl. Tab 2) weiblich.



Grafik 11: Entwicklung der Fälle häuslicher Gewalt im Kreis Stormarn in den Jahren 2020/2021 (mit Unterteilung mit/ohne Wegweisung)



Quelle: Polizeistatistik 2021.

Tabelle 1

Deliktgruppen Kreis Stormarn 2020/2021	bekannt gewordene Fälle		Tatverdächtige 2021				
	2020	2021	gesamt	weiblich	in %	männlich	in %
<b>Straftaten gesamt</b>	<b>12.406</b>	<b>12.029</b>	<b>5.094</b>	<b>1.057</b>	<b>20,7</b>	<b>4.037</b>	<b>79,3</b>
Straftaten gg. d. sexuelle Selbstbestimmung	151	230	187	11	5,9	176	94,1
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Übergriff	52	70	57	0	0	57	100
davon Vergewaltigung, sex. Nötigung und sex. Übergriff im bes. schweren Fall	16	25	25	0	0	25	100
sexuelle Belästigung	25	23	14	0	0	14	100
Sexueller Missbrauch von Kindern	25	30	25	1	4	24	96
Verbreitung pornografischer Schriften	50	130	91	10	11	81	89
Nachstellung/Stalking	37	32	29	6	20,7	23	79,3
Cybercrime	226	397	54	19	35,2	35	64,8

Quelle: Polizeistatistik 2021.

Tabelle 2



Deliktgruppen Kreis Stormarn 2020/2021	bekannt gewordene Fälle		Opfer 2021				
	2020	2021	gesamt	weiblich	in %	männlich	in %
Straftaten gesamt	12.406	12.029	2.136	864	40,4	1.272	59,6
Straftaten gg. d. sexuelle Selbstbestimmung	151	230	137	120	87,6	17	12,4
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Übergriff	52	70	74	72	97,3	2	2,7
davon Vergewaltigung, sex. Nötigung und sex. Übergriff im bes. schweren Fall	16	25	25	25	100	2	8
sexuelle Belästigung	25	23	27	27	100	0	0
Sexueller Missbrauch von Kindern	25	30	33	26	78,8	7	21,2
Verbreitung pornografischer Schriften	50	130	0	0		0	0
Nachstellung/Stalking	37	32	33	30	90,9	3	9,1
Cybercrime	226	397	0	0		0	

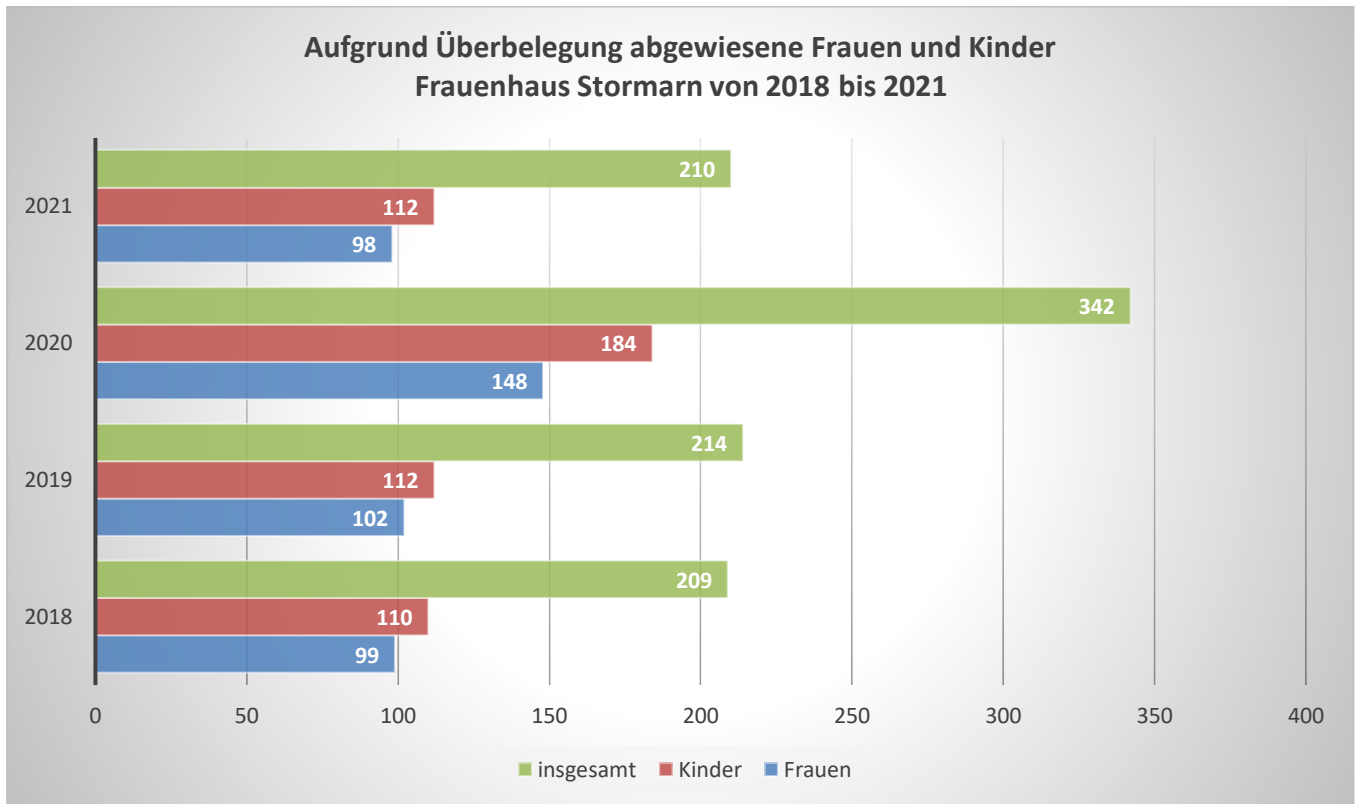
Quelle: Polizeistatistik 2021.

Der große Aufwuchs an Sexualdelikten hat viel mit dem Thema Verbreitung pornografischer Schriften und Straftaten im digitalen Raum zu tun, also Cybercrime und Verbreitung pornografischer Schriften, aber eigentlich gibt es in jeder der Deliktgruppen eine Erhöhung der Fallzahlen.

Derzeit läuft eine Pilotierung eines besseren Hochrisikomanagements (HRM) in den Polizeidirektionen Flensburg und Ratzeburg, auch unter Mithilfe des Jugendamtes des Kreises Stormarn, welches sicherlich auch sehr gute Erkenntnisse für die Region liefern wird.

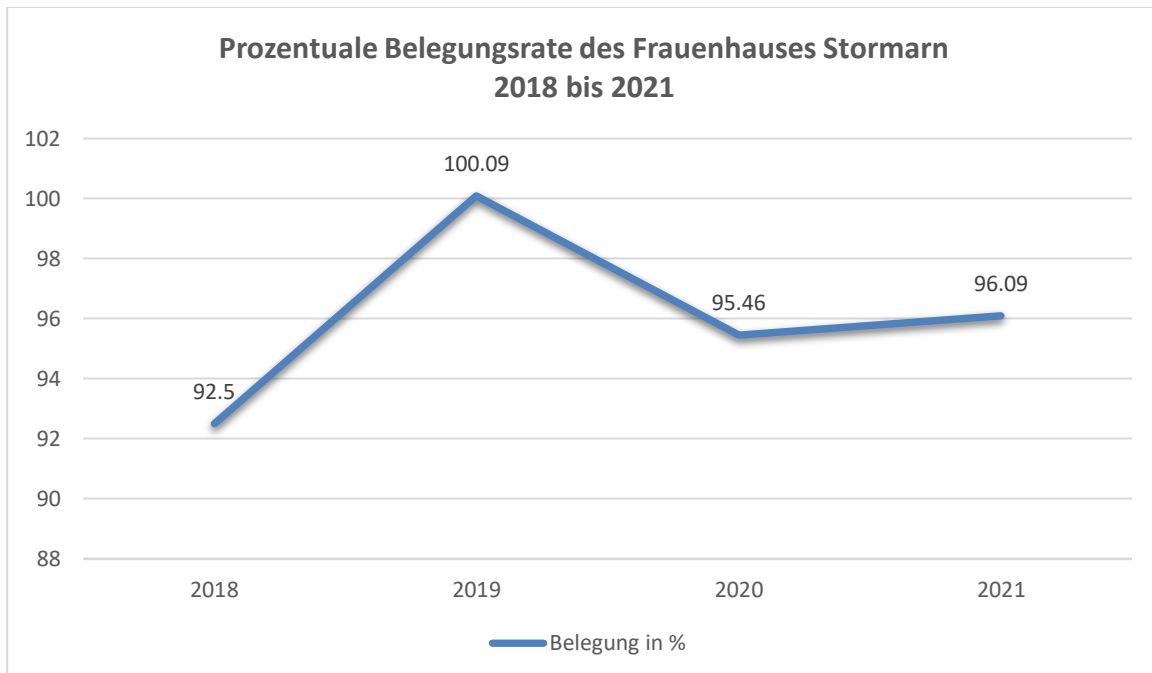
## 2.1. Frauenhausberichte

Die folgenden Zahlen befassen sich mit dem Frauenhaus im Kreis Stormarn. Alarmierend ist die sehr hohe Abweisungsquote des Stormarner Frauenhauses, besonders im Jahr 2020 (Grafik 12). Aber auch coronaunabhängig können wir im Kreis Stormarn vielen Frauen und Kindern keinen Schutz bieten. Weiterhin zeigt die durchschnittlich sehr hohe Belegungsquote (eigentlich immer um die 100 %), dass das Frauenhaus eigentlich durchgehend belegt sind (Grafik 13).



Quelle: Frauen helfen Frauen Stormarn e.V., Frauenhaus Stormarn.

Grafik 13



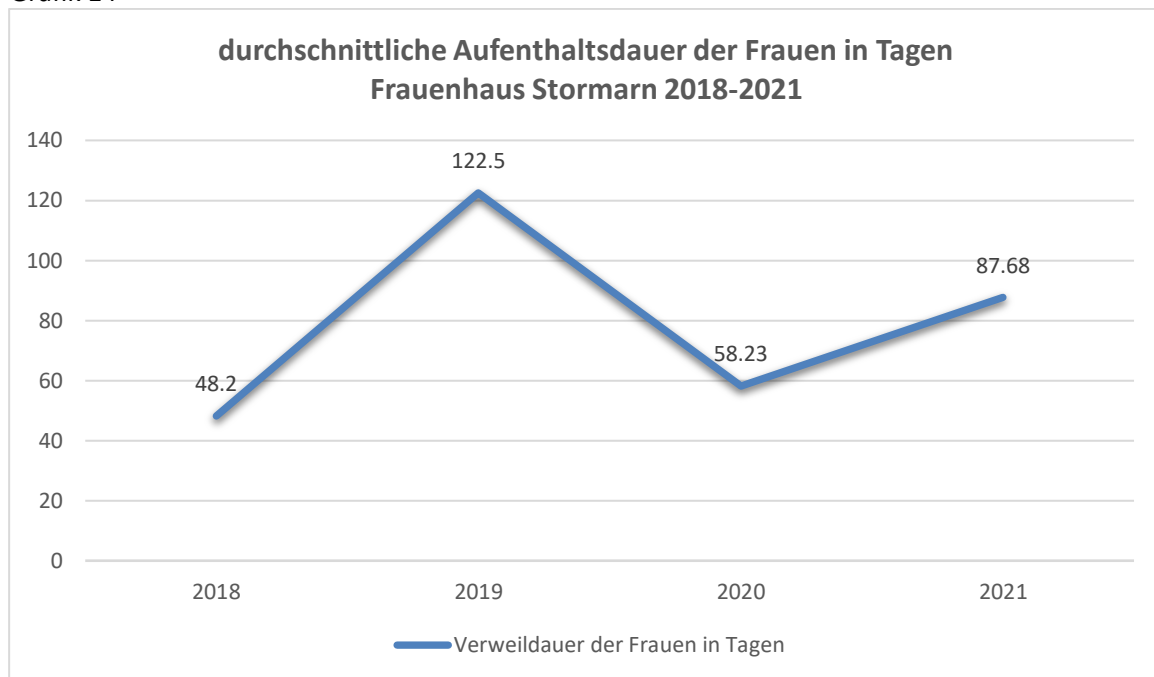
Quelle: Frauen helfen Frauen Stormarn e.V., Frauenhaus Stormarn.



Die Aufenthaltsdauer im Frauenhaus ist häufig abhängig davon, wie schnell die Bewohnerinnen eine Wohnung finden (vgl. Grafik 14). Die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist grundsätzlich sehr schwierig. Wenn im Frauenhaus viel Frauen sind (wie bspw. Im Jahr 2019), die viele Kinder haben, einen schwierigen Aufenthalt, nicht ausreichende Deutschkenntnisse, Schulden, anderweitige weitere Vermittlungshemmnisse haben, sind diese Frauen – trotz Unterstützung von Wohnprojekten – nur schwer in geeigneten Wohnraum zu vermitteln (vgl. Tabelle 3).

Im Jahr 2020 gab es eine etwas niedrigere durchschnittliche Aufenthaltsdauer. Viele Frauen sind nach kurzer Zeit aus unterschiedlichsten Gründen wieder aus dem Frauenhaus ausgezogen. Manche blieben nur eine bis drei Nächte. Dadurch ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sehr niedrig und häufig auch im Gegenzug dazu auch die durchschnittliche Belegungsquote niedriger. Diese Zahlen (niedrige durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Zusammenspiel mit einer etwas niedrigeren Belegung) spiegeln jedoch nicht unbedingt den Arbeitsaufwand dar. Durch die hohe Fluktuation kommt es vielmehr zu einem höheren Arbeitsaufwand, weiterhin ist die hohe Fluktuation für die Bewohnerinnen, welche im Haus wohnen, sehr schwer, da ständig neue Frauen und Kinder kommen und auch wieder gehen.

Grafik 14



Quelle: Frauen helfen Frauen Stormarn e.V., Frauenhaus Stormarn.



**Verbleib nach Frauenhaus-Aufenthalt (nur Frauen, ohne Kinder)**

Tabelle 3

	Rückkehr Vorbeziehung	neue eigene Wohnung	zugewiesene Wohnung	Rückkehr in alleinige Wohnung	Rückkehr in Whg. ohne Partner	anderes FH außerhalb SH	andere soziale Einrichtung	Freund_innen / Verwandte	unbekannt	anderes FH in SH
2018	11	10	1	5	0	4	1	4	5	0
2019	3	6	0	0	1	0	1	4	2	1
2020	5	11	1	1	1	4	2	10	5	0
2021	2	10	0	1	1	2	2	1	5	1

Quelle: Frauen helfen Frauen Stormarn e.V., Frauenhaus Stormarn.





### 3. Politische Partizipation

Politische Partizipation ist sowohl Merkmal für Teilhabe als auch eine Möglichkeit, die Gesellschaft zu verändern. Deswegen ist es immer relevant zu schauen, wie viele Frauen sich politisch engagieren und die Möglichkeit haben, demokratische Prozesse mitzugestalten. Für den Kreis Stormarn sitzen im aktuellen Kreistag 39 Männer und 25 Frauen (Grafik 15).

Grafik 15

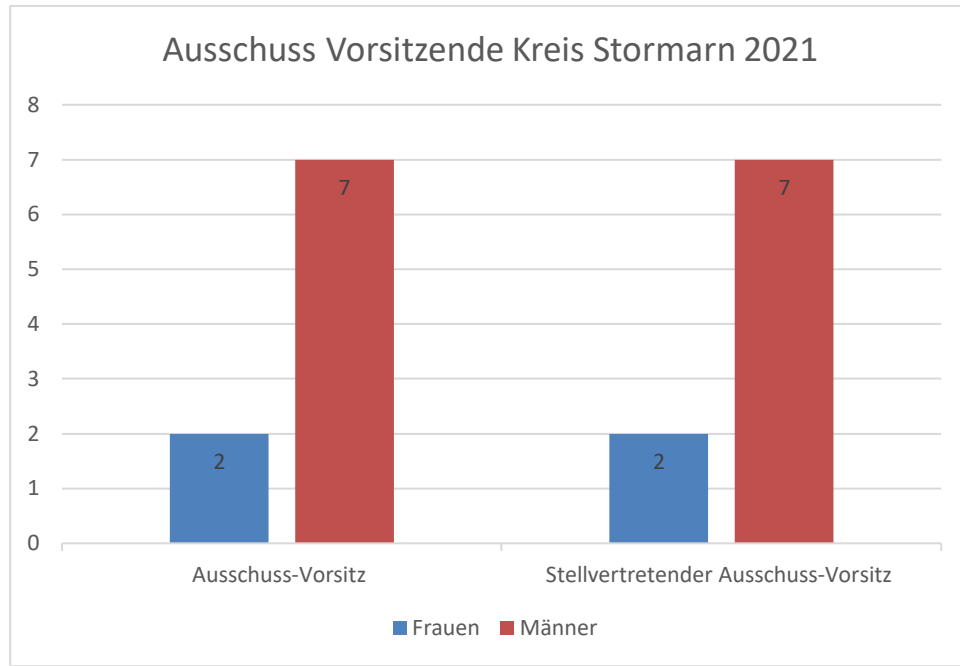


Quelle: eigene Grafik.

Davon gibt es zwei Frauen, die Ausschüsse leiten, gegenüber 7 Männern und auch 2 Frauen, die einen Ausschuss im Kreistag stellvertretende leiten (vgl. Grafik 16.)



Grafik 16



Quelle: eigene Grafik.

Schauen wir auf die Ergebnisse nach der letzten Kommunalwahl, dann sehen wir in den Gemeinden im Kreis Stormarn folgende unterschiedliche Anzahl an Frauen in der Kommunalpolitik (Tabelle 4):

Tabelle 4

Gemeinde	Gesamt	davon Frauen
Ahrensburg	40	12
Ammersbek	21	8
Bad Oldesloe	34	11
Badendorf	11	1
Bargfeld-Stegen	17	2
Bargteheide	32	12
Barnitz	11	2
Barsbüttel	23	7
Braak	11	1



Brunsbek	13	1
Delingsdorf	13	4
Elmenhorst	17	2
Feldhorst	9	3
Glinde, Stadt	27	9
Grabau	11	2
Grande	9	0
Grönwohld	13	5
Großensee	13	2
Großhansdorf	25	5
Hamberge	13	2
Hamfelde	9	1
Hammoor	13	2
Heidekamp	9	3
Heilshoop	9	3
Hohenfelde	11	7
Hoisdorf	17	4
Jersbek	13	4
Klein Wesenberg	9	1
Köthel	9	2
Lasbek	11	1
Lütjensee	17	4
Meddewade	11	2
Mönkhagen	9	2
Neritz	9	3
Nienwohld	9	4
Oststeinbek	20	4
Pölit	11	4
Rausdorf	9	1
Rehhorst	9	5
Reinbek, Stadt	31	9
Reinfeld (Holstein)	23	4
Rethwisch	11	0
Rümpel	14	1
Siek	13	2
Stapelfeld	13	4
Steinburg	17	5
Tangstedt	21	6
Todendorf	11	2
Travenbrück	13	1

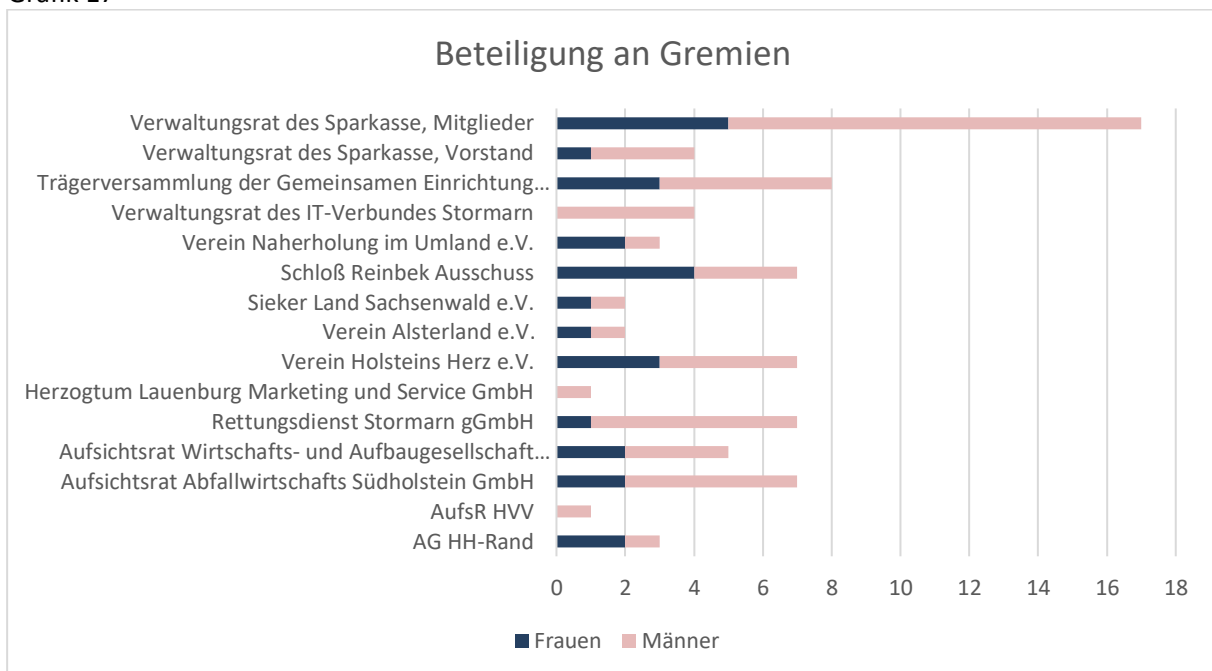


Tremsbüttel	13	3
Trittau	24	6
Wesenberg	13	2
Westerau	9	3
Witzhave	13	6
Zarpen	13	3

Quelle: eigene, Stand 2018.

Neben Ausschussvorsitzen ist die Beteiligung an Gremien ein zusätzliche Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Die paritätische Besetzung von Gremien ist im Gleichstellungsgesetz Schleswig-Holsteins (§ 15 GStG) rechtlich festgeschrieben. In der Grafik 17 sehen wir, dass wir hier noch nicht in allen Gremien Parität aufweisen können.

Grafik 17



Quelle: Kommunalaufsicht Kreis Stormarn, eigene Grafik.

Im Jahr 2020 wurde ein Buch von drei Stormarner Gleichstellungsbeauftragten herausgegeben, welches um die 40 Stormarner Kommunalpolitikerinnen per Leitfadeninterview befragte. Das Buch heisst „Die Gestalterinnen“ und es Themen abgefragt wie: Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt, Fraktionsarbeit und Rollen. Darin schildern die Frauen sehr gut ihren Weg in die Politik und unter welchen Bedingungen sie Politik machen.

Das Buch zeigt, dass neben etwaigen strukturellen Veränderungen es sicherlich erst einmal hilfreich ist, die Sichtbarkeit der Frauen in der Kommunalpolitik weiter zu erhöhen und noch einmal genauer die



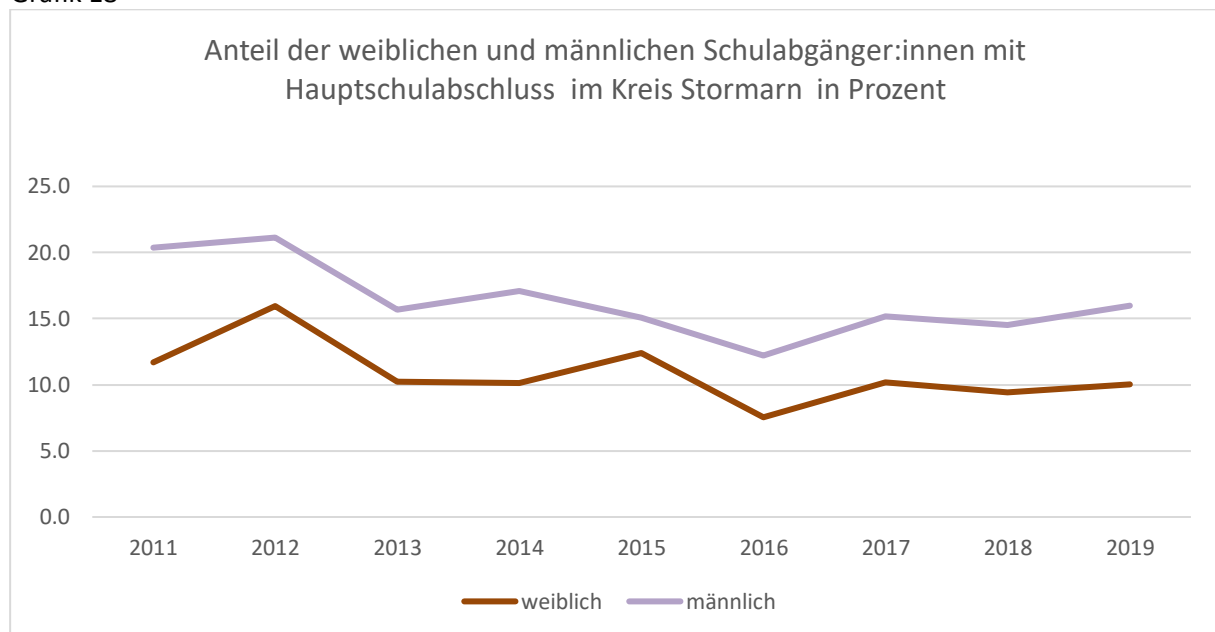
Bedarfe zu sehen, um derzeitige und zukünftig interessierte Frauen in der Politik besser zu fördern. Das frauenpolitische Netzwerk KOPF-Stormarn stellt hierbei eine äußerst wichtige Grundlage für die Frauen dar, die sich für Kommunalpolitik im Kreis Stormarn interessieren.

#### 4. Bildung

Bildung ist ein Grundstein für Teilhabe an der Gesellschaft und schafft die Möglichkeit sozialer Mobilität. Bildung lehrt demokratische Grundlagen unseres Miteinanders und politischen Systems und ist ein wichtiger Indikator für Chancengerechtigkeit.

Im Kreis Stormarn hat sich der Anteil der weiblichen Schulabgängerinnen mit Hauptschulabschluss in den Jahren 2017-2019 um die 10 Prozent herum eingependelt. Bei den männlichen Schulabgängern lag er in dieser Zeit bei um die 15 Prozent, Tendenz eher steigend (vgl. Grafik 18).

Grafik 18

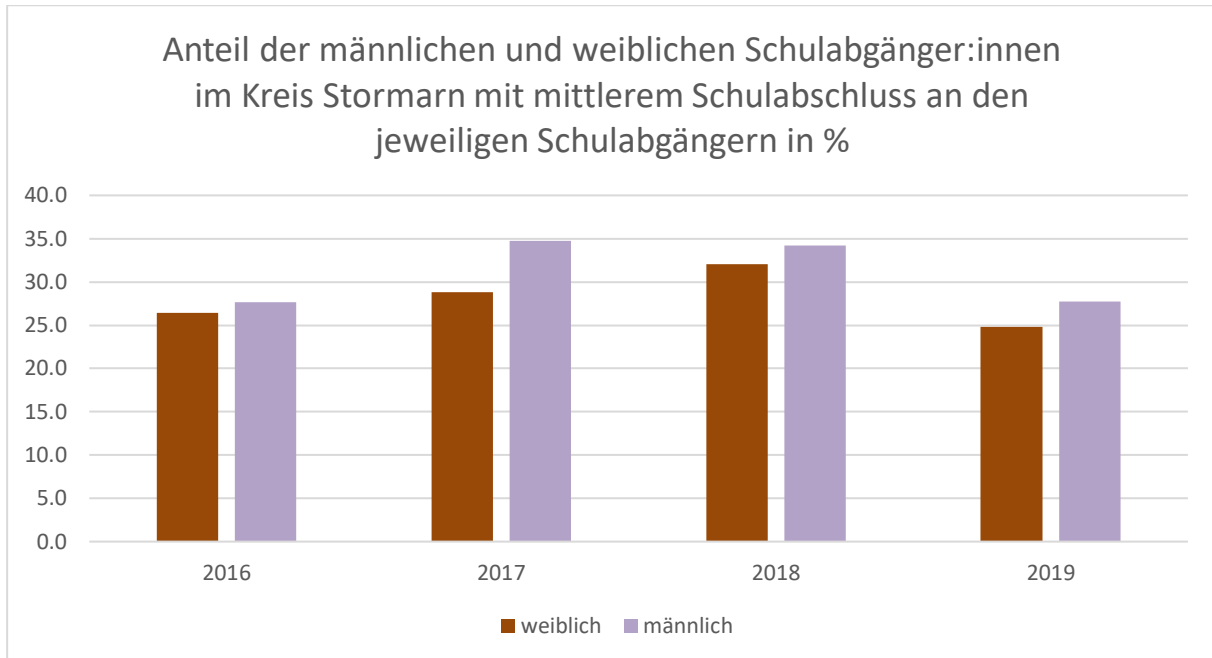


Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Bei den Schulabgänger:innen mit mittlerem Schulabschluss gibt es auch ( hier bei Grafik 19) seit 2016 mehr männliche Personen.



Grafik 19

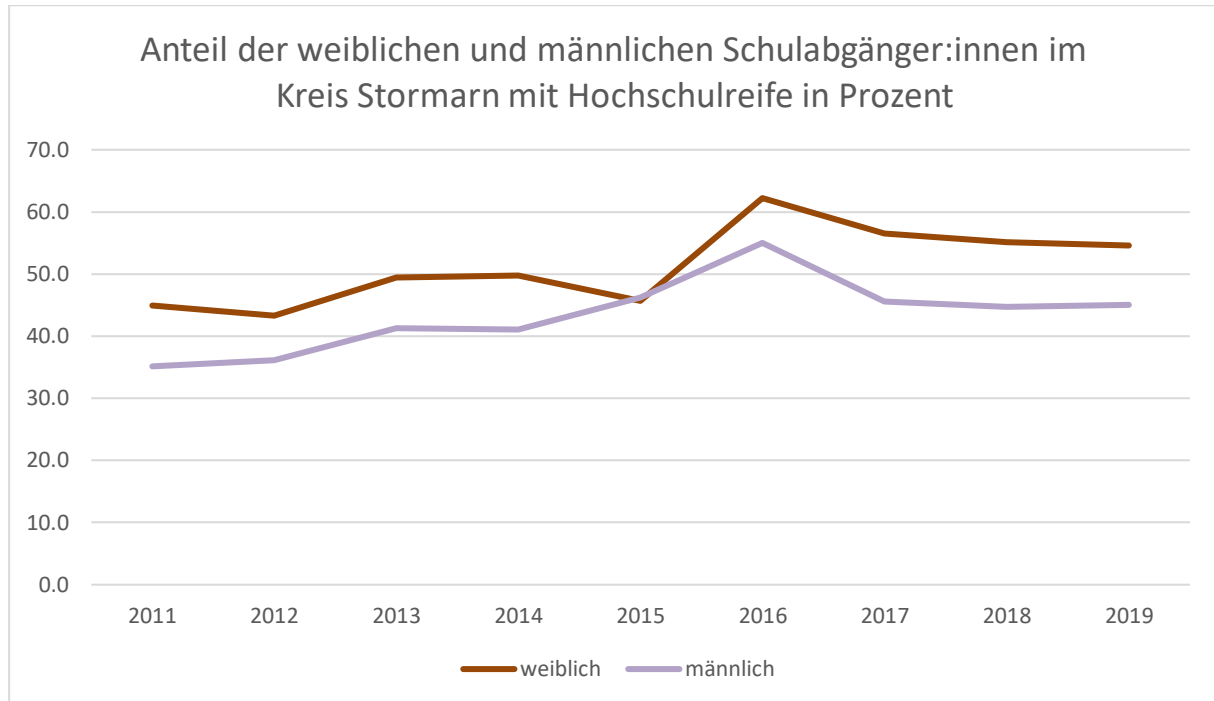


Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Bei den Schulabgänger:innen mit Hochschulreife finden wir im Kreis Stormarn, seit einigen Jahren, stets mehr junge Frauen als junge Männer (vgl. Grafik 20).



Grafik 20

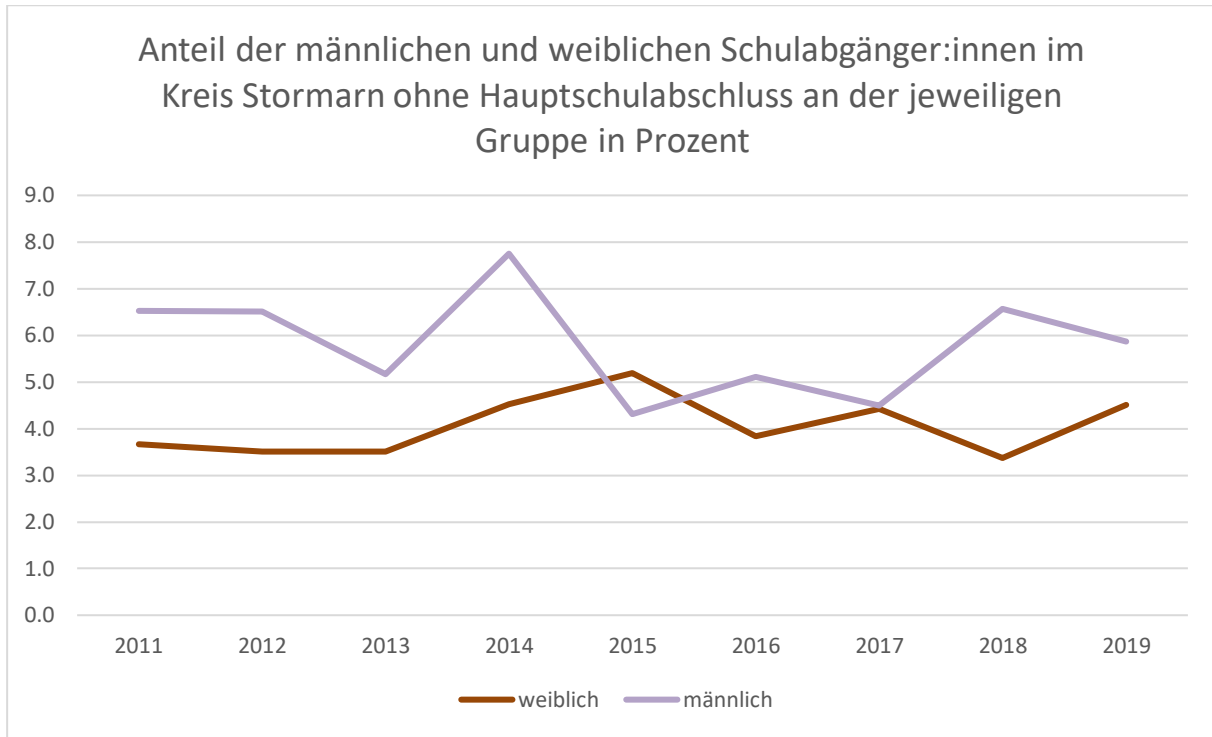


Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Wenn wir Bildung als Grundstein für Teilhabe und Chancengerechtigkeit ansehen, dann müssen wir insbesondere einen Blick auf diejenigen richten, denen wir bislang diesen Zugang, aus welchen Gründen auch immer, noch nicht schaffen zu ermöglichen. Wie in Grafik 21 deutlich wird, sind das momentan ein wenig mehr Jungs als Mädchen, allerdings scheint die Anzahl der Mädchen in den letzten Jahren (seit 2018) wieder zuzunehmen.



Grafik 21



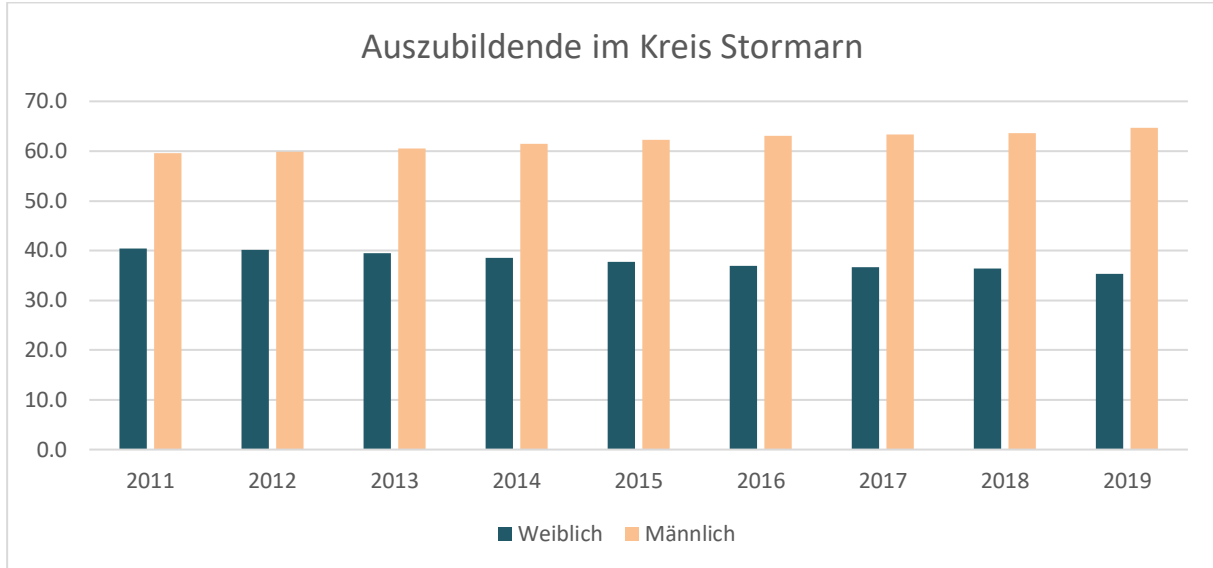
Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

In der Grafik 22 sehen wir, dass es gleichbleibend weniger weibliche Auszubildende als männliche Auszubildene im Kreis Stormarn gibt, während der Anteil von Frauen, die studieren den Männern gegenüber beinahe doppelt so hoch ist (Grafik 23).



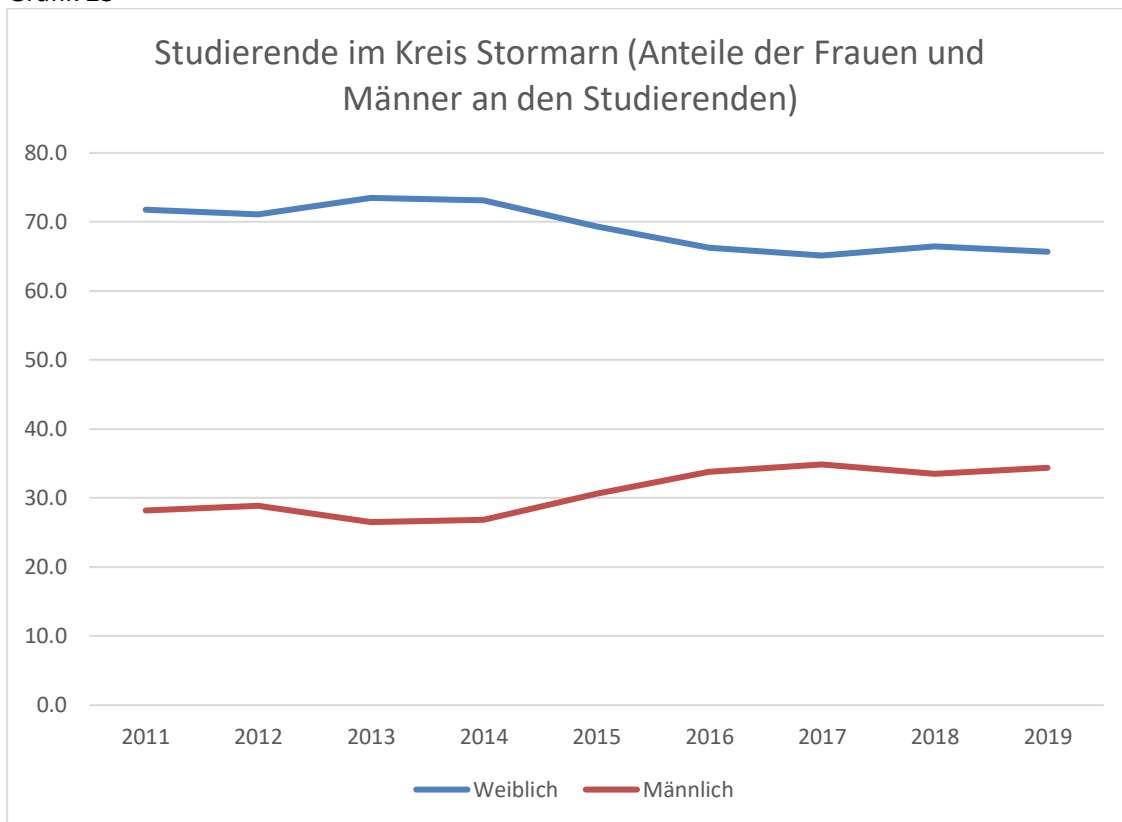


Grafik 22



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Grafik 23



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn



Betrachten wir allerdings die Auszubildenden genauer, dann fällt auf, welche Ausbildungsberufe junge Männer und Frauen in den Jahren 2013, 2017 und 2021 gewählt haben.

Hier ist auffällig, dass in bestimmten Berufszweigen, eigentlich seit 2013 meist durchgehend, große geschlechtsspezifische Unterschiede in der Berufsgruppe des Berufes sind: Die männlichen Auszubildenden sind in Fertigungsberufen, Fertigungstechnischen Berufen, Bau- und Ausbauberufen, IT Berufen und Verkehr- und Logistikberufen sehr viel mehr vertreten (Erklärungen zu den Berufen im Anhang). Weibliche Auszubildende hingegen im medizinischen und nicht-medizinischen Gesundheitsberufen (vgl. Tab. 5).

**Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Auszubildende nach dem Geschlecht und der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) im Kreis Stormarn**

	2013		2017		2021	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	95	60	88	47	76	65
Fertigungsberufe	257	32	315	38	324	32
Fertigungstechnische Berufe	586	33	615	42	688	44
Bau- und Ausbauberufe	317	12	*	*	407	25
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	122	94	141	99	124	78
Medizinische u. nicht-medizinische Gesundheitsberufe	74	440	92	409	153	545
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	18	39	31	73	47	83
Handelsberufe	378	366	442	337	394	281
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	178	259	159	236	184	214
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	98	175	121	143	115	152
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	92	21	104	20	114	28
Sicherheitsberufe	*	*	*	*	8	5
Verkehrs- und Logistikberufe	260	37	259	28	236	37
Reinigungsberufe	*	*	*	*	3	4
ohne Angabe	51	35	-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>2.542</b>	<b>1.607</b>	<b>2.728</b>	<b>1.494</b>	<b>2.873</b>	<b>1.593</b>

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit (zur genaueren Beschreibung der Berufe siehe Anhang).



## 5. Gesundheit

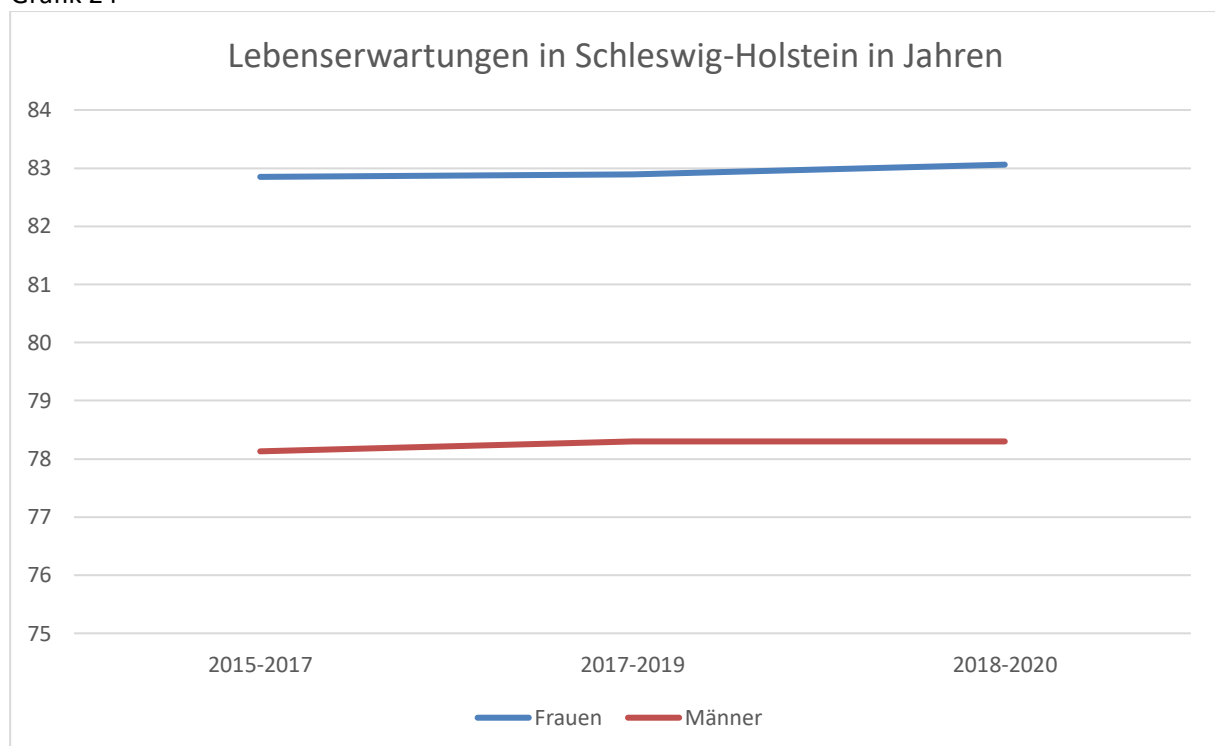
Gesundheit hat, das haben wir nicht nur während der Coronapandemie gesehen, viel mit Lebensumständen zu tun. Diese sind für Frauen und Männer sowie Menschen, die sich keinem dieser beiden Begriffen zuordnen lassen können oder wollen, sehr unterschiedlich. Zudem beeinflussen die soziokulturell geprägte Rolle des Geschlechtes auch den Umgang mit Gesundheit und Krankheit.

Die Gesundheit steht in enger Beziehung zu den Lebensumständen der Menschen. Diese sind für Frauen und Männern oft sehr unterschiedlich. Zudem beeinflussen soziokulturell geprägte Geschlechterrollen jeweils den Umgang mit Gesundheit und Krankheit. Nicht zuletzt haben auch biologische Unterschiede Einfluss auf die Gesundheit von Männern und Frauen.

All diese Faktoren erfordern eine geschlechtersensible Sicht bei Forschung, Vorsorge, Diagnose und Therapie. Ein wichtiger Indikator für den Gesundheitszustand ist die durchschnittliche Lebenserwartung. Sie liegt in Schleswig-Holstein für Frauen bei Geburt um knapp fünf Jahre über denen der Männer. Für den Zeitraum 2018 – 2020 ergaben sich für die Mädchen 83,06 Jahre, für die Jungen 78,3 Jahre Lebenserwartung (Grafik 24).

Dass Frauen älter werden als Männer, wird u.a. auf die Unterschiede im Gesundheitsbewusstsein und -verhalten der Geschlechter (RKI 2020). Hier wäre es auf kommunaler Ebene wichtig, genauere Daten zu bekommen.

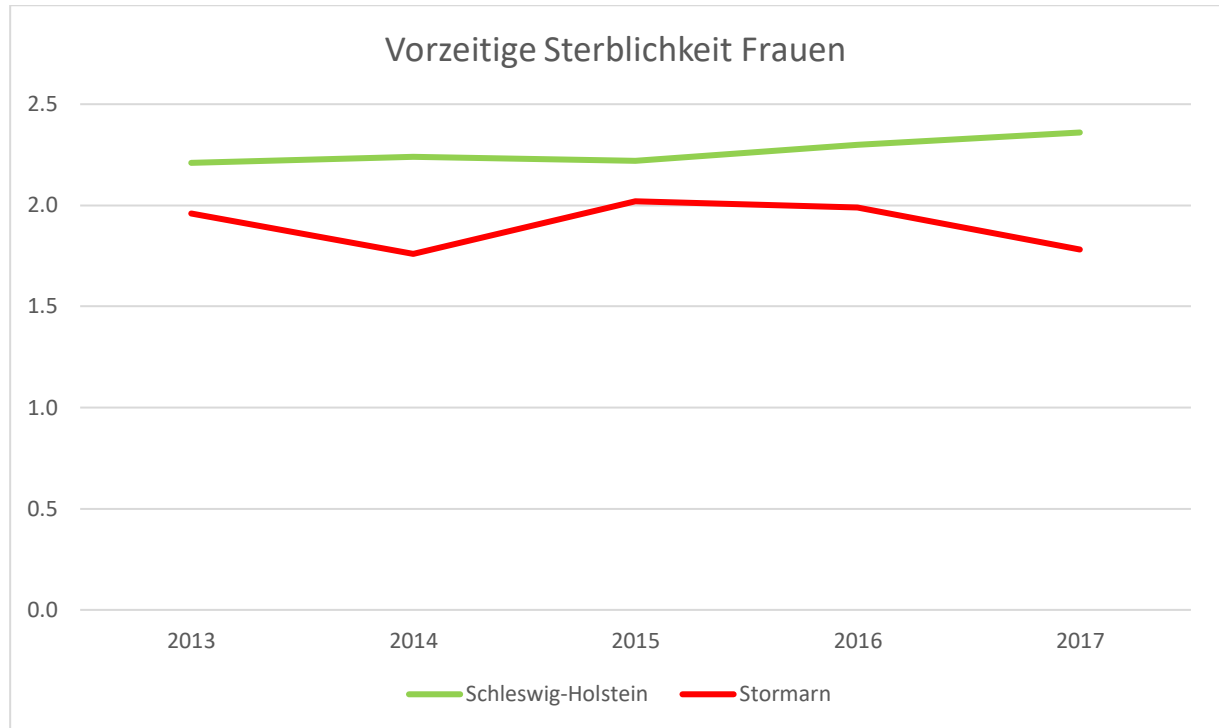
Grafik 24



Quelle: Statistikamt Nord.

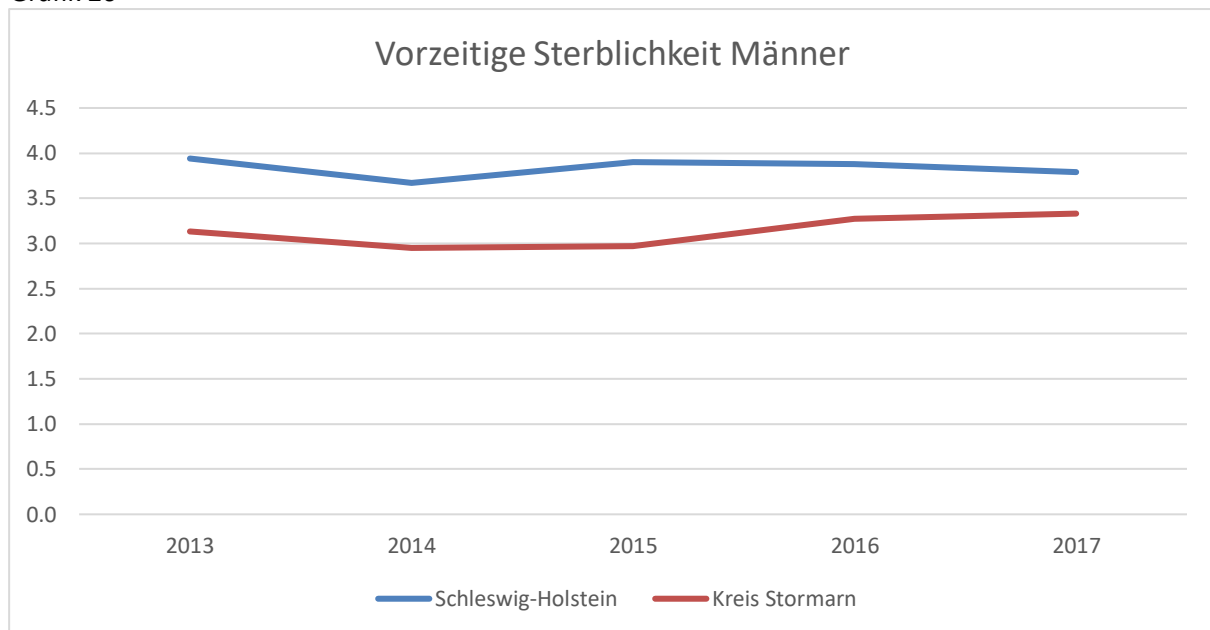


Grafik 25



Todesfälle von Frauen im Alter von unter 70 Jahren je 1.000 Frauen im Alter von unter 70 Jahren  
 Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
 © 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Grafik 26



Todesfälle von Männern im Alter von unter 70 Jahren je 1.000 Männer im Alter von unter 70 Jahren

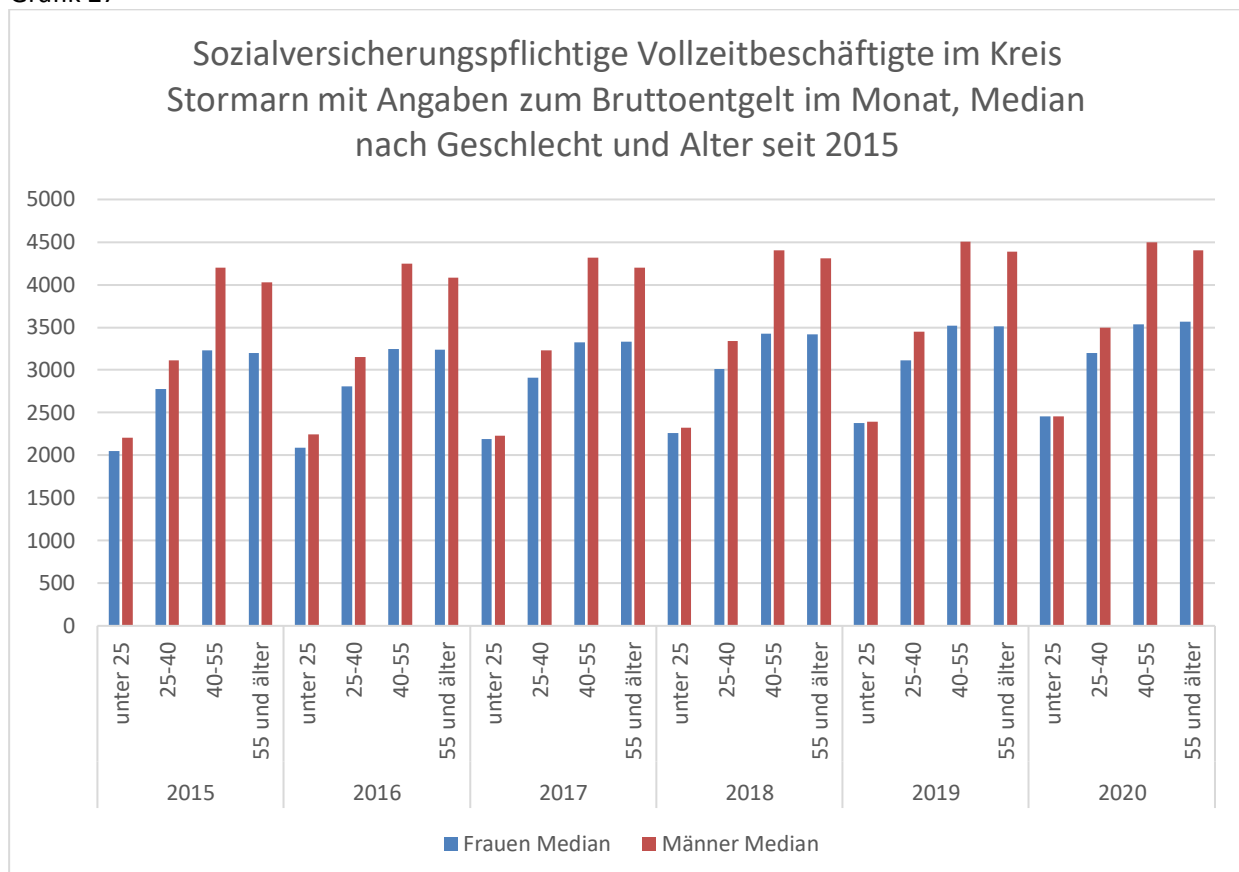


Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

## 6. Einkommen

Die Dokumentation der Einkommensunterschiede für den Kreis Stormarn ist ein Indiz dafür, dass auch hier im Kreis eine große Diskrepanz der Einkommen von Frauen und Männern herrscht. Wenn wir auf die Grafik 27 schauen fällt auf, dass seit 2015 bei den Altersgruppen bis 25 Jahren jeweils noch eine ähnliche Einkommensbeziehung stattfindet. Diese Schere aber ab 25 kontinuierlich und stark auseinandergeht. Bei den Gruppen 40 Jahre und älter verdienen die Männer im Schnitt 1000€ mehr im Monat.

Grafik 27

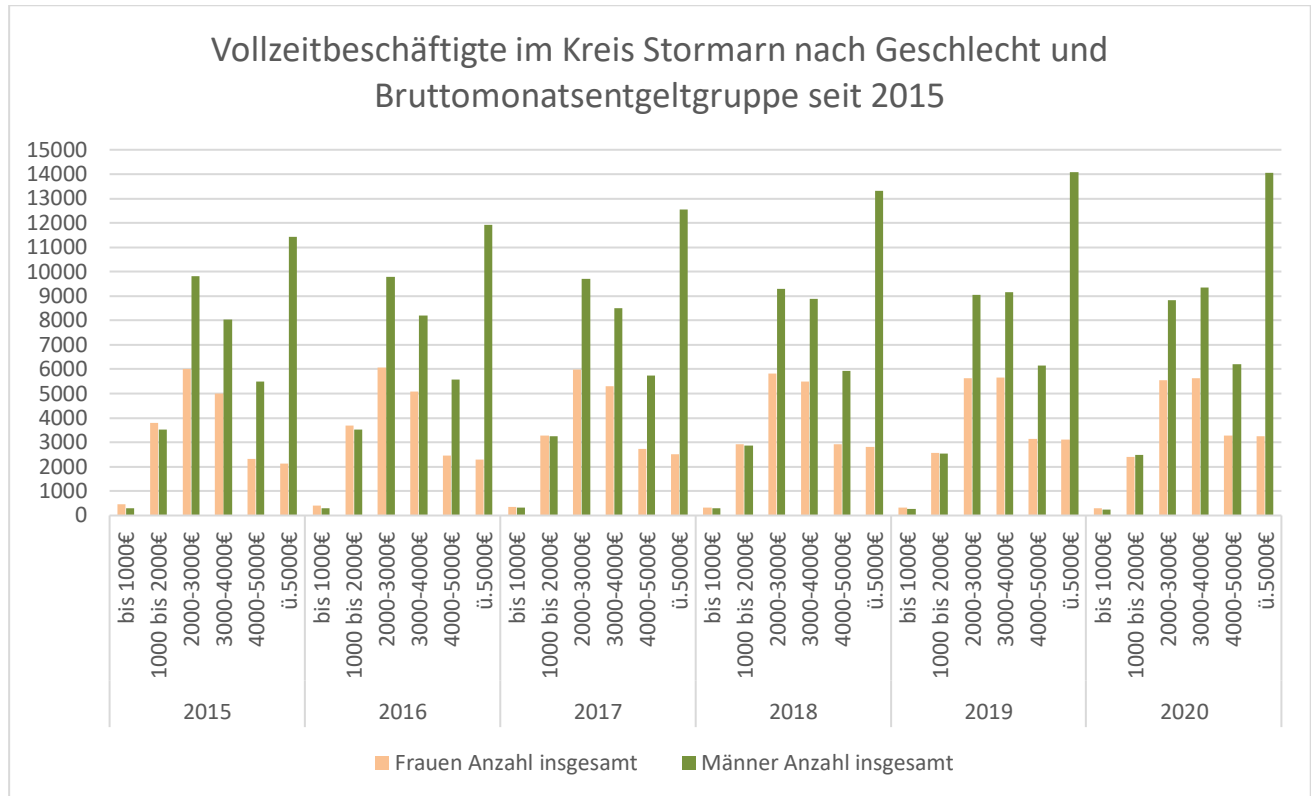


© Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Grafik.

Wenn wir uns detaillierter die Gehaltsgruppen anschauen, dann wird deutlich, dass bei den Frauen die meisten in den Entgeltklassen 2000-3000€ oder 3000-4000 im Monat sind, während es bei den Männern durchweg seit 2015 die meisten Männer in der Gruppe der höchsten Entgeltkategorie auffindbar sind (vgl. Grafik 28).



Grafik 28



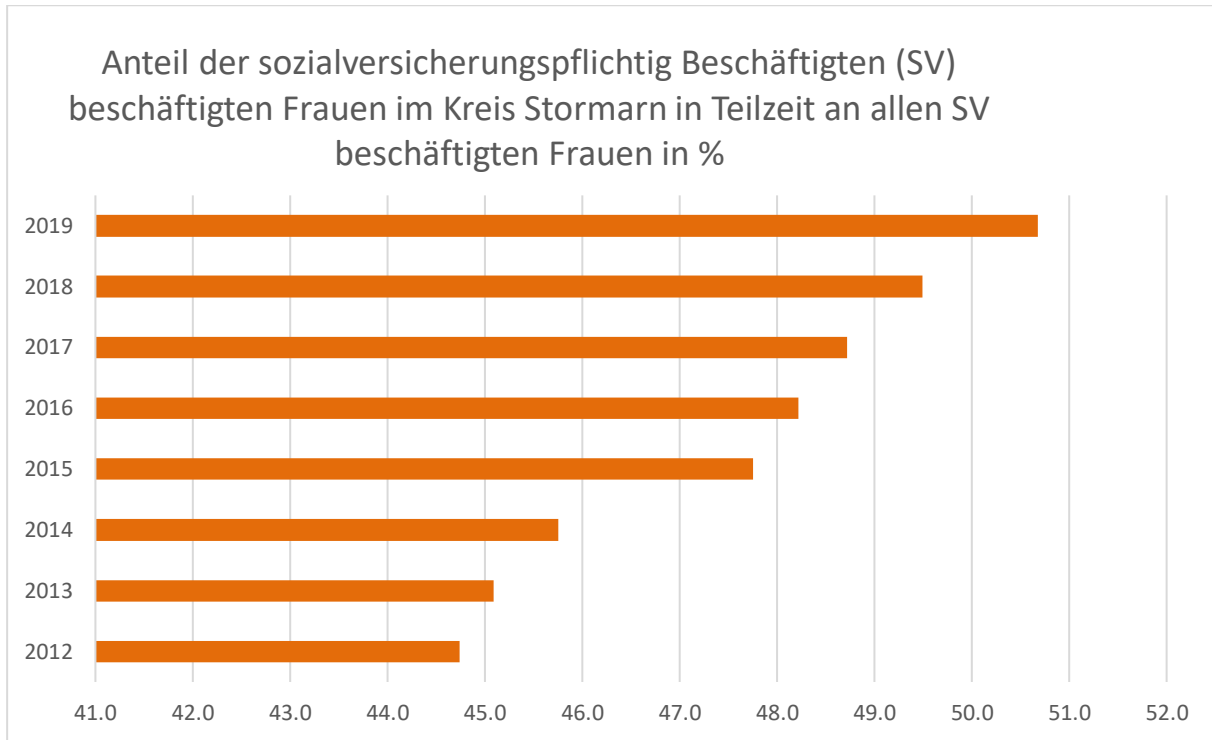
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Grafik.

Da in der Grafik 28 nur die Vollzeitbeschäftigten abgebildet werden, und wir in Grafik 29 sehen, dass über 50 Prozent der Beschäftigten Frauen im Kreis in Teilzeit sind, ist auffällig, dass die Anzahl der Männer in Vollzeit ungefähr doppelt so hoch ist, wie bei den Frauen (Tabellen 6&7).

Die Teilzeitquote in Deutschland liegt bei Frauen im Schnitt Deutschlandweit im Jahr 2020 bei sechs von zehn Frauen, im Kreis Stormarn nimmt sie Jahr für Jahr seit 2012 zu (vgl. Grafik 29 und Albrecht/Rude 2022). Damit ist die Teilzeitrate in Deutschland eine der höchsten weltweit (ebd). Frauen übernehmen in Deutschland einen weitaus höheren Anteil an unbezahlter häuslicher Arbeit und Fürsorge im Vergleich zu Männern (ebd). Das liegt einerseits an fehlender Kinderbetreuung, aber auch an sozialen Normen sowie dem aktuellen Einkommenssteuerrecht, welches der Gleichstellung der Geschlechter entgegenwirkt (ebd.).



Grafik 29



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn



**Tabelle 6: Sozialversicherungspflichtige Frauen im Kreis Stormarn, Vollzeitbeschäftigte mit Angaben zum Bruttomonatsentgelt**

Altersgruppen	Jahr	Anzahl Insgesamt	davon nach Entgeltklassen						Median in €
			bis 1.000 €	ü. 1.000 bis 2.000 €	ü. 2.000 bis 3.000 €	ü. 3.000 bis 4.000 €	ü. 4.000 bis 5.000 €	ü. 5.000 €	
unter 25 Jahre	2015	1.250	*	544	544	110	8	*	2.048
	2016	1.207	30	506	531	124	13	3	2.092
	2017	1.218	36	429	569	165	13	6	2.193
	2018	1.161	30	351	554	196	22	8	2.260
	2019	1.188	36	308	582	232	24	6	2.377
	2020	1.154	*	259	564	268	24	*	2.458
25 bis unter 40 Jahre	2015	7.017	*	1.408	2.604	1.807	614	*	2.775
	2016	7.120	120	1.362	2.640	1.855	640	503	2.812
	2017	7.148	104	1.179	2.525	2.026	756	558	2.913
	2018	7.175	103	1.047	2.413	2.132	869	611	3.008
	2019	7.098	93	921	2.207	2.235	948	694	3.113
	2020	7.063	*	832	2.156	2.208	1.054	*	3.203
40 bis unter 55 Jahre	2015	8.109	167	1.265	2.096	2.155	1.205	1.221	3.227
	2016	8.078	160	1.252	2.041	2.106	1.246	1.273	3.250
	2017	8.019	127	1.123	2.014	2.075	1.328	1.352	3.321
	2018	7.869	115	981	1.925	2.026	1.357	1.465	3.428
	2019	7.753	103	846	1.858	2.002	1.396	1.548	3.517
	2020	7.591	91	809	1.795	1.954	1.360	1.582	3.539
55 Jahre und älter	2015	3.358	98	585	765	938	498	474	3.199
	2016	3.562	85	569	846	994	546	522	3.240
	2017	3.775	84	561	868	1.033	635	594	3.330
	2018	4.082	83	533	926	1.147	668	725	3.416
	2019	4.399	97	486	980	1.189	773	874	3.511
	2020	4.601	86	501	1.022	1.201	853	938	3.564

© Statistik der  
Bundesagentur  
für Arbeit





Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtige Männer im Kreis Stormarn, Vollzeitbeschäftigte mit Angaben zum Bruttomonatsentgelt

Altersgruppen	Jahr	Anzahl insgesamt	davon nach Entgeltklassen						Median in €
			bis 1.000 €	ü. 1.000 bis 2.000 €	ü. 2.000 bis 3.000 €	ü. 3.000 bis 4.000 €	ü. 4.000 bis 5.000 €	ü. 5.000 €	
unter 25 Jahre	2015	1.588	*	533	770	186	26	*	2.206
	2016	1.635	57	534	799	202	29	14	2.242
	2017	1.735	69	561	810	244	38	13	2.228
	2018	1.753	57	519	836	279	50	12	2.326
	2019	1.851	55	481	889	344	63	19	2.394
	2020	1.880	*	468	924	350	79	*	2.456
25 bis unter 40 Jahre	2015	11.597	*	1.401	3.918	2.685	1.588	*	3.117
	2016	11.846	89	1.391	3.916	2.750	1.659	2.041	3.152
	2017	12.081	93	1.247	3.898	2.931	1.704	2.208	3.227
	2018	12.151	80	1.133	3.625	3.104	1.810	2.399	3.337
	2019	12.297	76	948	3.503	3.212	1.926	2.632	3.449
	2020	12.253	*	943	3.329	3.304	1.975	*	3.493
40 bis unter 55 Jahre	2015	18.260	82	1.067	3.650	3.697	2.831	6.933	4.203
	2016	18.130	75	1.043	3.539	3.676	2.756	7.041	4.244
	2017	18.052	81	956	3.392	3.640	2.793	7.190	4.316
	2018	17.824	88	785	3.227	3.622	2.771	7.331	4.402
	2019	17.475	69	675	3.002	3.531	2.724	7.474	4.508
	2020	17.044	64	645	2.918	3.508	2.652	7.257	4.498
55 Jahre und älter	2015	7.165	79	520	1.468	1.475	1.059	2.564	4.028
	2016	7.693	75	563	1.544	1.566	1.123	2.822	4.086
	2017	8.220	83	487	1.594	1.696	1.217	3.143	4.203
	2018	8.863	70	442	1.602	1.871	1.307	3.571	4.307
	2019	9.580	67	428	1.644	2.066	1.425	3.950	4.385
	2020	9.991	63	431	1.669	2.176	1.494	4.158	4.407

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 7. Mobilität und Verkehr

Im vierten Regionalen Nahverkehrsplanes (RNVP 2017-2021) des Kreises Stormarn wurde die Berücksichtigung des Genderaspektes als Zielgröße im ÖPNV (Öffentlichen Personennahverkehr) mit einbezogen. Dieser Ansatz ist in dem Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Schleswig-Holstein (ÖPNVG) verankert.



Dabei geht es um die Teilhabemöglichkeiten für bislang in der Verkehrsplanung weniger berücksichtigte Gruppen wie z.B. Menschen mit Betreuungsaufgaben, Mobilitätseinschränkung, Migrationshintergrund sowie Jüngere und Ältere, Menschen mit schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen wie alleinerziehende, geringverdienende Frauen.

Auf Initiative der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten und in enger Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Planung und Verkehr des Kreises Stormarn wurde eine tiefere Untersuchung beauftragt<sup>2</sup>, die Bedarfe an den ÖPNV für die bislang in der Verkehrsplanung weniger berücksichtigte Zielgruppen geschlechterdifferenziert erarbeitet.

Einige Ergebnisse der Untersuchung in Bargteheide und Bargteheide-Land Als Pilotregionen waren, dass Frauen, und insbesondere Frauen mit Betreuungsaufgaben und Alleinerziehende, mehr täglich Wege zu absolvieren haben als andere Befragte. Allerdings nutzen mehr Männer als Frauen Bus und Bahn. Nicht alle Haltestellen sind barrierefrei und für Eltern mit Kinderwagen oder ältere Menschen mit Gehhilfen gut zu benutzen.

Im Anschluss an das Gutachten wurde von den hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Stormarn einige Punkte nochmal deutlich gemacht, die sich auf der Grundlage der Untersuchung verbessern könnten. Hier nochmal einige Handlungsempfehlungen aus dem Kurzbericht<sup>3</sup>:

### **Tarifgestaltung**

Teilhabe an der Gesellschaft muss für alle möglich sein. Allerdings gibt es nach wie vor eine große soziale Ungleichheit, beispielweise bei Altersarmut, die meist Frauen betrifft, da sie mehr Sorgearbeit (Betreuung von Kindern und Älteren) geleistet und im Lebenslauf geringere Einkommen als Männer erwirtschaften konnten haben und diese nicht vergütet/ angerechnet wird.

Die Nutzung von Verkehrsmitteln muss für alle bezahlbar sein oder bezahlbar gemacht werden, um gesellschaftliche Teilhabe zu gewährleisten und eine attraktive Alternative zum Pkw darzustellen, auch als Beitrag zum Klimaschutz.

### **Einrichten einer kontinuierlichen Fahrgästabeteiligung**

Zur Ausgestaltung und Entwicklung des ÖPNV ist es wichtig, die Interessen aller Fahrgäste im Kreis zu berücksichtigen. So kann ein, möglichst paritätisch besetzter Fahrgastbeirat, wenn er die Nutzer:innengruppen vertritt, Anregungen zur Verbesserung der Akzeptanz und Attraktivität des ÖPNV geben (siehe ÖPNV-Gesetz Schleswig-Holstein).

### **Stärkere Berücksichtigung des Aspektes (subjektive) Sicherheit**

---

<sup>2</sup> Zu finden ist das ganze Gutachten unter:

[https://www.kreis-stormarn.de/files/kreis/fachbereiche/gleichstellung/Mobilitaetsbeduerfnisse\\_Gender\\_Kreis\\_Stormarn\\_Endbericht.pdf](https://www.kreis-stormarn.de/files/kreis/fachbereiche/gleichstellung/Mobilitaetsbeduerfnisse_Gender_Kreis_Stormarn_Endbericht.pdf)

<sup>3</sup> der GB-Kurzbericht: [https://www.kreis-stormarn.de/files/kreis/stabsbereiche/GB/%C3%96PNV\\_GenderKurzbericht.pdf](https://www.kreis-stormarn.de/files/kreis/stabsbereiche/GB/%C3%96PNV_GenderKurzbericht.pdf)



Sicherheit im ÖPNV wird häufig auf den Schutz vor Gewalttaten reduziert. Die Unsicherheit der Fahrgäste beginnt aber nicht erst bei befürchteten Straftaten (Überfälle etc.), sondern viel früher: bei alltäglichen „Grenzverletzungen“ wie Anstarren, Beleidigen oder Nachgehen.

Die Sicherheit wird abends und nachts besonders von jungen Frauen und Senior:innen kritisch beurteilt. Obwohl in der Online-Beteiligung der Wunsch nach Sicherheit für einen attraktiveren ÖPNV eher nachgeordnet bewertet wurde, sollte die Berücksichtigung des Aspektes (subjektive) Sicherheit nicht unterbewertet und stärker berücksichtigt werden. Die Verkehrsunternehmen sollten signalisieren, dass sie das Schutzbedürfnis von Fahrgästen ernst nehmen, z. B. durch den Ausschluss von der Beförderung von Personen, die Grenzverletzungen begangen haben. Weitere Maßnahmen können z.B. ein Verhaltenstraining für Zivilcourage und Selbstsicherheit oder auch eine Befragung von Frauen zu Orten sein, die diese Unsicherheitsgefühle verstärkt repräsentieren oder das Angebot eines Begleitetelefon.

### **Haltestellen und Zuwegung zu den Haltestellen**

Haltestellen sind der Zugang zum ÖPNV. Ihr Erscheinungsbild, ihr Zustand und ihr Ausstattungsgrad beeinflussen in besonderem Maße die Entscheidung, das öffentliche Verkehrsangebot zu akzeptieren und zu nutzen. Zuwegung, Lage und Ausstattung müssen daher den Erwartungen an Sicherheit, Service, Komfort, Information und Barrierefreiheit entsprechen. Kartierung der Zuwege zu den Haltestellen (Breite, Oberflächenbeschaffenheit, soziale Kriterien<sup>4</sup>). Dabei könnten die Kommunen in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten und weiteren Akteur:innen (z. B. Menschen mit Behinderung/Senior:innenbeiräte, Kinder- und Jugendbeiräte etc.) eine Prioritätenliste erstellen. In den ländlichen Regionen ist z. B. besonders auf die Zuwegung der Haltestellen zu achten.

### **Taktfrequenz und Netzgestaltung**

Verbesserung der Bedienungshäufigkeiten außerhalb der Schulverkehre, insbesondere in den Randzeiten abends und an den Wochenenden. Prüfung von notwendigen Anbindungen mit tangentialen Verbindungen bzw. weiterer Haltestellen (z. B. Flüchtlingsunterkünfte in Elmenhorst oder Delingsdorf). Kitas, Krankenhäuser etc.).

Als wichtig wird erachtet, dass der ÖPNV flexibler auf vorhandene Bedürfnisse besonders der (betreuenden) Frauen in den ländlichen Räumen reagiert. Dazu gehören verstärkt Bedarfsverkehre nach Fahrplan oder auf Zuruf (On-Demand), Kombinationen vom klassischen Busverkehr mit flexiblen Modulen (App, Mieträder, Mitnahmekonzepte, kombinierte Transportangebote etc.).

### **Verbesserung der Verknüpfung von Verkehrsmitteln (Inter- und Multimodalität)**

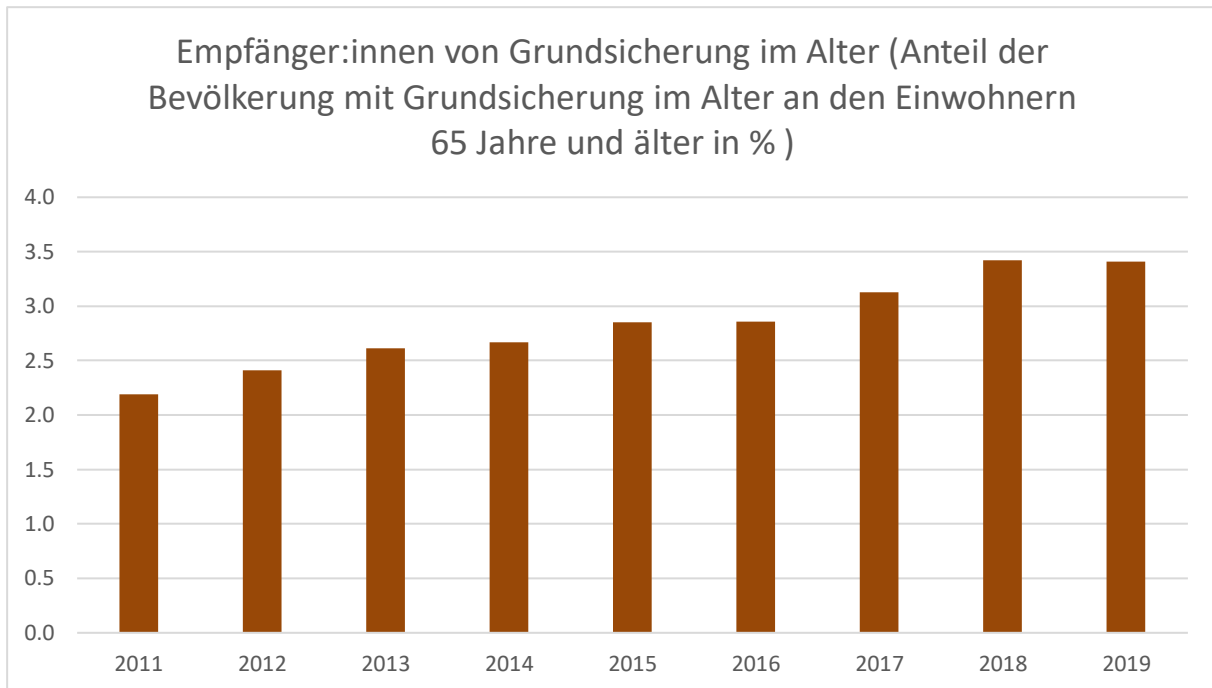
Wie die Auswertung der Wegeketten in der Onlineerhebung belegte wird, bedingt durch neue Lebensstile, Arbeitsformen und neuer Kommunikationsmöglichkeiten, die Wahl des Verkehrsmittels aus Sicht der Nutzer:innen zunehmend flexibler und effizienter. Immer mehr Menschen nutzen situationsabhängig je nach Wegezweck, Strecke, Zeitpunkt, Transportbedarf und persönlichen Präferenzen unterschiedliche Verkehrsmittel im Laufe eines Tages (multimodal) oder auf einem einzigen Weg (intermodal).



## 8. Armut

Die Altersarmut im Kreis Stormarn wächst stetig an. Betrachten wir Männer und Frauen getrennt, dann sind im Jahr 2019 über 54 Prozent der Frauen und über 45 Prozent der Männer Empfänger:innen von Grundsicherung im Alter (Grafik 30). Während bei den Frauen eine sinkende Tendenz zu sein scheint, vor 10 Jahren waren noch über 60 Prozent Empfängerinnen von Grundsicherung im Alter, steigt die Anzahl der Männer (vgl. Grafiken 31-32).

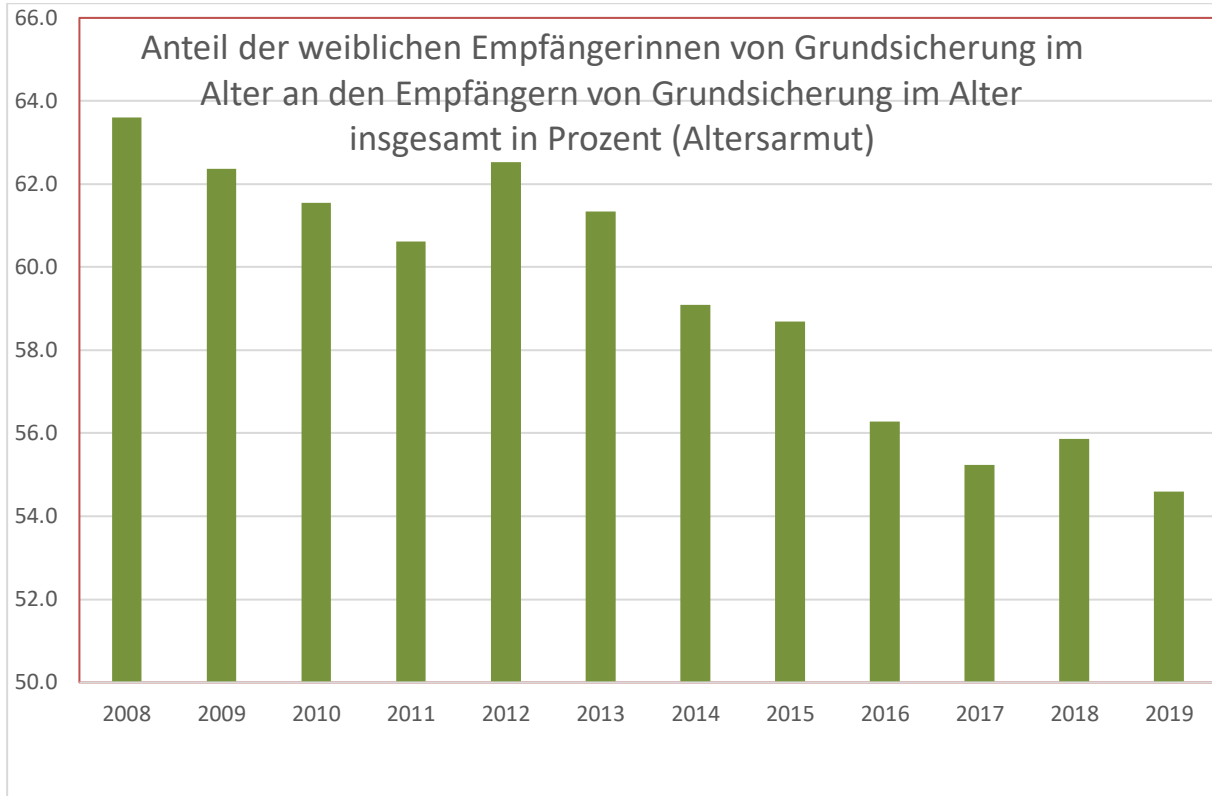
Grafik 30



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn



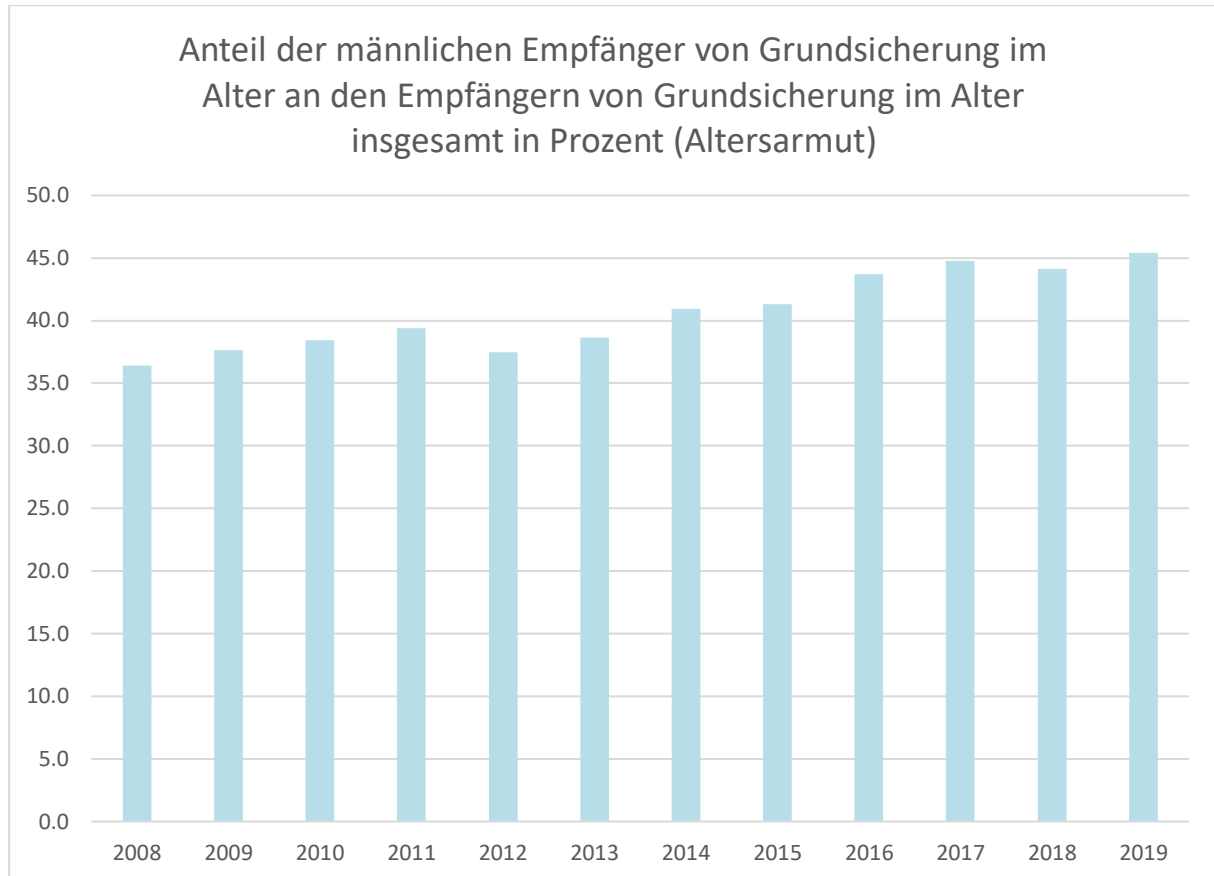
Grafik 31



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.  
© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn



Grafik 32



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2021. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2021.

© 2021 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

## 8.1. Kinderarmut

Nach Gerda Holz (2006) ist eine Lebenslage, eine Lebenssituation in biologischer, psychischer und sozialer Hinsicht (vgl. S. 4). Das wird beim sogenannten Lebenslagenansatz von Kinderarmut durch die Bereiche, hier etwas verkürzt dargestellt (Holz et al. 2012), der materiellen Grundversorgung, der kulturellen Lage, der gesundheitlichen Lage und der sozialen Lage messbar.

Im Kreis Stormarn wird flächenübergreifend nur auf die materielle Lage im Zusammenhang mit Kinderarmut geschaut, aber auch die zeigt, dass es im Jahr 2020 da bereits über 9 Prozent der Kindern, die bedürftig sind (Anzahl der Kinder in Bedarfsgemeinschaften). Auch der aktuelle Kinderarmutsbericht des Kinderschutzbundes (2022) weist die stabile Zahl auf, dass derzeit jeden 5. Kind im Kreis von Armut betroffen ist. In manchen Kommunen liegt der Anteil sogar über 30 Prozent (vgl. ebd).

Und das ist nur die monetäre Sicht. Nach dem Lebenslagenansatz würde hier noch die soziale, gesundheitliche und kulturelle Lage gemessen werden müssen, um die Armutsprävention und Bekämpfung verbessern zu können.



## Zusammenfassung und Schluss

Eine gute Datenbasis ist wichtig, um faktenbasierte Entscheidungen zu treffen und Transparenz zu schaffen. Anhand dieses ersten Genderdatenreportes für den Kreis Stormarn wird hoffentlich deutlich, wie wichtig eine geschlechterdifferenzierte Betrachtung im Kreis Stormarn ist, sowohl für die Politiker:innen als auch für die Verwaltung und für die Akteur:innen im Kreis Stormarn und Kooperationspartner:innen.

In der folgenden Tabelle habe ich zur Übersicht einige, aus meiner Perspektive interessante, Ergebnisse noch einmal extra herausgehoben.

Dimension	Einige Ergebnisse
Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschäftigungsquote von Frauen ab 55 steigt seit 2015 stärker an, als bei den Männern</li> <li>- Minijobs bei Frauen häufiger als bei Männern, aber bei Männern steigt es seit 2015 an</li> <li>- <b>keine geschlechterspezifischen Daten über Gründungen im Kreis Stormarn</b></li> </ul>
Partnerschaftliche Gewalt/Häusliche Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahlen sexualisierte Strafdelikte steigen stark</li> <li>- Frauenhäuser voll</li> <li>- Wohnungsfindung für Frauen nach dem Frauenhaus problematisch</li> </ul>
Politische Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligungsgremien nicht paritätisch besetzt</li> <li>- Bessere Evaluation bzgl. der Unterstützung von Frauen in die Kommunalpolitik notwendig</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zahl der weiblichen Schulabgängerinnen ohne Abschluss nimmt seit 2018 zu</li> <li>- große Unterschiede in den Ausbildungsberufen zwischen (jungen) Männern und Frauen</li> </ul>
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mehr kommunale Datenressourcen wären gut</li> </ul>
Einkommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- große Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen ab 25</li> <li>- weitaus mehr Vollzeitarbeitende Männer als Frauen</li> </ul>
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gute Datengrundlage durch aktuelles Stormarner Mobilitätsgutachten (Übertragung in den RNVP)</li> </ul>
Armut	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stetig anwachsende Altersarmut (zunehmend bei Männern, aber Frauen viel häufiger betroffen)</li> <li>- <b>Kinderarmut im Kreis wächst an</b></li> </ul>



An dieser Stelle möchte ich auch die Gelegenheit nutzen, dennoch zwei inhaltliche Punkte aus dem Bericht in den Fokus zu nehmen:

Einmal fehlen uns geschlechterdifferenzierte Daten im Bereich von Gründungen, hier wäre wichtig nachzusteuern.

Ein zweiter Punkt sind die Defizite in der Datenanalyse von Kinderarmut, die sich im Kreis Stormarn bislang vor allem auf den monetären Bereich von Kinderarmut beziehen, nicht auf den sozialen, gesundheitlichen oder kulturellen Teilhabeaspekt, der genauso ein Teil der Armut der Kinder darstellt. Wenn es hier geschafft wird, im sozialräumlichen Kontext, diese Daten für den Kreis (geschlechterdifferenziert) zu analysieren und mit einzubeziehen, kann auch – in koordinierter Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen und Netzwerken in den Kommunen – erheblich mehr gegen Kinderarmut bewirkt werden.





## Literatur

Albrecht, Clara/Rude, Britta (2022): Wo steht Deutschland 2022 bei der Gleichstellung der Geschlechter, München: ifo Schnelldienst Vorabdruck, info Institut, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.

Backes, Laura/Bettoni, Margherita (2021): Alle drei Tage, Warum Männer Frauen töten und was wir dagegen tun müssen, Hamburg: Spiegel-Verlag Rudolf Augstein GmbH.

Criado-Perez, Caroline (2021): Unsichtbare Frauen, Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert, Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, München: btb Verlag.

Holz, Gerda (2006): Lebenslagen und Chancen von Kindern in Deutschland, in: APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte), 26/2006, Beilage zur Wochenzeitung: Das Parlament, S. 3-11.

Holz, Gerda/Laubstein, Claudia/Sthamer, Evelyn (2012): Lebenslagen und Zukunftschancen von (armen) Kinder und Jugendlichen in Deutschland. 15 Jahre AWO-ISS-Studie, URL: <https://www.awo.org/sites/default/files/2017-07/AWO-ISS-Studie.pdf> , letzter Zugriff 20.7.22, 11:21 Uhr.

Müller, Ursula/Schröttle, Monika (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland, Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

RKI (Robert-Koch-Institut) 2020: Gesundheitliche Lage der Frauen in Deutschland, in: Gesundheitsberichterstattung des Bundes, URL: [https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/Gesundheitliche\\_Lage\\_der\\_Frauen\\_2020.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/Gesundheitliche_Lage_der_Frauen_2020.pdf?__blob=publicationFile), letzter Zugriff am 20.7.2022, 10:46 Uhr.



Anhang

Berufssegment (Anzahl = 14)		Berufshauptgruppe der KldB 2010 (Anzahl = 37)	
S11	Land-, Forst- und Gartenbauberufe	11	Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe
		12	Gartenbauberufe und Floristik
S12	Fertigungsberufe	21	Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikerstellung und -verarbeitung
		22	Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung
		23	Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung
		24	Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe
		28	Textil- und Lederberufe
		93	Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau
S13	Fertigungstechnische Berufe	25	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe
		26	Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe
		27	Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- u. Produktionssteuerungsberufe
S14	Bau- und Ausbauberufe	31	Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe
		32	Hoch- und Tiefbauberufe
		33	(Innen-)Ausbauberufe
		34	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe
S21	Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	29	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung
		63	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe
S22	Medizinische u. nicht- medizinische Gesundheitsberufe	81	Medizinische Gesundheitsberufe
		82	Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik
S23	Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe *	83	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie
		84	Lehrende und ausbildende Berufe
		91	Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe
		94	Darstellende und unterhaltende Berufe
S31	Handelsberufe	61	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe
		62	Verkaufsberufe
S32	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	71	Berufe in Unternehmensführung und -organisation
S33	Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	72	Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung
		73	Berufe in Recht und Verwaltung
		92	Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe
S41	IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	41	Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe
		42	Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe
		43	Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe
S51	Sicherheitsberufe	53	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe
		01	Angehörige der regulären Streitkräfte
S52	Verkehrs- und Logistikberufe	51	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)
		52	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten
S53	Reinigungsberufe	54	Reinigungsberufe